Deutsche Rundschau

in Polen
Przegląd Niemiecki w Polsce
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 118 Bydgoszcz, Donnerstag, 25. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Um die Dardanellen.

Nicht gerade selten waren jene Stimmen in England, die im Zusammenhang mit dem englisch-türkischen Abkommen von einer förmlichen „Eroberung" der Dardanellen zu sprechen wußten. Die Türkei hingegen scheint ungeachtet der ihr durch das Abkommen gebotenen Vorteile in Kleinasien für die endgültige Unterzeichnung des englisch-türkischen wie auch französisch-türkischen Vertrages ein vorheriges vollständiges Übereinkommen der beiden Westmächte mit den Sowjets zur förmlichen Bedingung machen zu wollen. Offenbar also spielt hier im Hintergrunde eine „Frage" mit, und der aufmerksame Beobachter wird unwillkürlich auf den Gedankengang jenes Russischen Botschafters gelenkt, der einmal die Rolle Rußlands in Konstantinopel mit der lapidaren Formel gekennzeichnet hat: „Sie besteht darin, entweder der größte Freund oder der größte Feind der Türkei zu sein."*) Dieser Formel wird man nämlich trotz aller umwälzenden Änderungen in der weltpolitischen Lage auch heute noch uneingeschränkte Gültigkeit zuerkennen müssen, wenn man Rußland durch Sowjetrußland und Konstantinopel durch Ankara ersetzt. Denn wachsamen Auges verfolgt Sowjetrußland alle politischen Schritte des Herrn über die Dardanellen, jene Meerengen, in deren uneingeschränkter Benützung es ein absolutes Lebensinteresse erblickt, genau so, wie es das alte Rußland seit je getan hat.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts, da die Türkei zum passiven Element der Weltpolitik wurde, gestaltete sich die „politische Geschichte der Dardanellenfrage", d. h. die Frage der Beherrschung von Bosporus und Dardanellen, jener Meerengen, die auf der einen Seite Europa von Asien trennen, auf der anderen Seite das Schwarze Meer mit dem Mittel- und damit dem Weltmeer verbindet, zu einer „Geschichte des englisch-russischen Gegensatzes". England versuchte, „unter allen Umständen eine russische Festsetzung an den Dardanellen zu verhindern, um seine eigene Stellung im Mittelmeer nicht zu gefährden". Der Türkei als der Besitzerin der Meerengen fiel dabei die keineswegs beneidenswerte Rolle zu, sich je nach dem Überwiegen des englischen oder russischen Einflusses im politischen Kräftespiel zum Vollstrecker englischer oder russischer Wünsche zu machen. Wurde sie im Jahre 1809 von England verpflichtet, die Meerengen für Kriegsschiffe aller Nationen — womit in Wirklichkeit die russischen Kriegsschiffe gemeint waren — geschlossen zu halten, so bestimmte im Jahre 1833 der Zar den Sultan, seinen Kriegsschiffen die Durchfahrt zu öffnen. Zwingt England Rußland im Jahre 1840 zum Verzicht auf dieses Vorrecht, so bestätigt der Pariser Kongreß 1856 erneut den Grundsatz der Schließung der Meerengen, und der Berliner Kongreß von 1870 hält das Durchfahrtsverbot für Kriegsschiffe aufrecht.

Nach dem bekannten Zwischenspiel im Weltkriege, nämlich der englischen Zusicherung des Besitzes von Konstantinopel und der Meerengen an Rußland, fand die traditionelle englische Dardanellenpolitik mit völlig neuen Mitteln ihre Fortsetzung: In Lausanne setzte es 1923 die Öffnung der Meerengen und die gleichzeitige Entmilitarisierung der Küstenzonen durch. „Da der Grundsatz der Schließung nicht mehr aufrechtzuerhalten war, sollte das alte englische Ziel, die Bindung Rußlands im Schwarzen Meer, jetzt durch die völlige Freiheit der Durchfahrt erreicht werden." Der englischen Flotte sollte damit die Operationsmöglichkeit im Schwarzen Meer eröffnet werden, wobei ihr Rückweg durch die Entmilitarisierung der Küstenzonen gesichert wurde. Diesen englischen Schachzug parierten die Sowjets geschickt durch den Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit der Türkei.

Das Hervortreten der Mittelmeermacht Italien im Verlauf des Abessinienkonflikts, das aller Welt offenbar machte, daß die Zeiten der englischen Vorherrschaft im Mittelmeer vorbei waren, konnte seine Rückwirkung auf die englische Dardanellenpolitik nicht verfehlen. Nicht nur, daß England auf der Meerengenkonferenz von Montreux im Jahre 1936 den Forderungen der wiedererstarkten Türkei nach Remilitarisierung und Wiederbefestigung der Meerengen-Küstenzonen nachgab, es konzedierte vielmehr, wenn auch nach heftiger Opposition, noch Sonderrechte der Sowjetunion an den Meerengen, die den Sowjets in Friedenszeiten volle Bewegungsfreiheit in den Dardanellen gaben, während fremde Seestreitkräfte vom Schwarzen Meer praktisch ausgeschlossen blieben, Sonderrechte, die den Wünschen der Sowjets auch für den Kriegsfall weitgehendst entgegenkamen.

Hatte die Türkei bei allen durch sein Bündnis mit den Sowjets diktierten Einschränkungen in Montreux die Entscheidungsfreiheit über die Dardanellen gewonnen, so wird diese Entscheidungsfreiheit durch ein Bündnis mit England von weiteren Einschränkungen begleitet sein müssen. An diesem Punkt aber eröffnen sich Perspektiven, die das Eintreten der historischen Polarität London—Moskau in der Dardanellenfrage und ihre Entwicklung bis in den Bereich des akuten Stadiums möglich erscheinen lassen. So ist es zu verstehen, daß man in London von der „Eroberung" der Dardanellen sprechen kann, während man in Ankara diese „Eroberung" noch von einem englischen Übereinkommen mit Sowjetrußland abhängig macht. Trotz aller Unvergleichbarkeit aber der an sich bewundernswerten neuen Türkei mit der Türkei des 19. Jahrhunderts und trotz aller Unvergleichbarkeit der Machtverhältnisse im Mittelmeer des Jahres 1939 mit denen des 19. Jahrhunderts wird keineswegs die Befürchtung von der Hand zu weisen sein, daß die Türkei bei aller ihrer Stärke zwischen dem russischen und dem englischen Koloß gerade um die Dardanellenfrage zum Objekt der Politik werden könnte.

Emil Glaßner.

*) Walther Pahl: Wetterzonen der Weltpolitik, Leipzig 1938. Wilhelm Goldmann-Verlag.

Vor der Unterzeichnung der neuen Triple-Entente?

Aus altem Material läßt sich noch ein neuer Drei-Verband zimmern.

Aus Paris meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

In den Abendstunden des Dienstag war in den Pariser politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß die grundsätzliche Verständigung zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion im Ergebnis der in Genf geführten Verhandlungen bereits eine vollzogene Tatsache sei. Die Sowjetunion soll sich der französischen These angeschlossen haben. Die endgültige Entscheidung soll am Mittwoch in der Sitzung des britischen Ministerrats fallen. Es sei verständlich, so wird in den politischen Pariser Kreisen betont, daß die endgültige Vorbereitung der diplomatischen Texte, welche die zustande gekommene Verständigung in eine rechtliche Form kleiden sollen, noch eine gewisse Zeit dauern werde.

Die Informationen der Genfer Korrespondenten der Pariser Zeitungen sind auf einen höchst optimistischen Ton gestimmt, soweit es sich um das Zustandekommen der Verständigung zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion handelt. Aus diesen Informationen soll hervorgehen, daß Lord Halifax bereit sei, der Sowjetunion Sicherheitsgarantien auf ihrem Territorium zuzuerkennen.

Minister Bonnet gewährte dem „Paris Soir" eine Unterredung, in der er erklärte: „Im Ergebnis der langen Verhandlungen, die ich mit Botschafter Maisky und Lord Halifax geführt habe, habe ich die feste Überzeugung, daß die zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion angebahnten Verhandlungen binnen kurzem zum Abschluß kommen werden.

„In Genf herrscht", so fügt „Paris Soir" hinzu, „die Überzeugung, daß in der Mittwoch-Sitzung des Ministerrats in London die endgültigen Bedingungen und die Formel für die gegenseitige Hilfe zwischen England und der Sowjetunion festgelegt werden würden.

Weitgehende englische Zugeständnisse an Sowjetrußland?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 24. Mai.

Die Verständigung der Westmächte mit der Sowjetunion wird vom „Kurjer Warszawski" als bereits feststehende Tatsache bezeichnet, die in den nächsten Tagen bereits ihre konkrete Form erhalten würde. Wie der Pariser Berichterstatter des Blattes meldet, handle es sich bei der Verständigung mit Sowjetrußland vor allem um die Verbindung des französisch-sowjetrussischen Bündnisses mit den englischen Verpflichtungen gegenüber Frankreich. Die einfache Bestätigung dieser beiden Tatsachen befriedige die Forderungen der Sowjetunion auf Gegenseitigkeit der Verpflichtungen.

Sehr bemerkenswert sind die Vermutungen des Berichterstatters über die Konsequenzen, die sich aus der Verständigung mit Sowjetrußland für das ganze bisherige Sicherheitssystem der „bedrohten Staaten" ergeben würde. Dabei müßten auch die Verpflichtungen der Westmächte gegenüber Polen eine neue Präzisierung erfahren, womit noch im Laufe dieser Woche zu rechnen sei.

Der Londoner Berichterstatter des gleichen Blattes hebt hervor, **daß die Englische Regierung in Warschau und in Bukarest gewisse Fragen über die Einstellung gegenüber den englisch-französischen Verhandlungen mit der Sowjetunion gestellt habe. Die Antworten der Polnischen und der Rumänischen Regierung würden von Einfluß auf die Entscheidung des Britischen Kabinetts sein, das am Mittwoch zur Behandlung dieser Fragen zusammentritt.**

Die Stellung der Englischen Regierung in den Verhandlungen mit Rußland sei durch die rege Propaganda für den sofortigen Abschluß eines Bündnisses mit Rußland, die in England in diesen Tagen zu beobachten war, erheblich erschwert worden. Die Sowjetregierung habe den Druck der englischen öffentlichen Meinung ausnutzen können, um ein Maximum an Zugeständnissen von der Englischen Regierung zu erlangen.

Vor einer Umbildung der Britischen Regierung?

London, 24. Mai. (Eigene Meldung) Verschiedene Londoner Morgenblätter lassen heute die Gerüchte über eine umfangreiche Umbildung des britischen Kabinetts wieder aufleben. Die Umbildung solle vor allem dazu dienen, „junges Blut" in das Kabinett zu bringen und den krisengeschwächten älteren Ministern einen Teil ihrer schweren Bürde abzunehmen.

Der Londoner „Daily Expreß" geht sogar soweit, Gerüchte zu verzeichnen, wonach Ministerpräsident Chamberlain beabsichtige, sein Amt im Herbst niederzulegen. In politischen Kreisen sei, so sagt „Daily Mail", die Redewendung „müde Minister" immer häufiger zu hören.

Ratssitzung in Genf.

Lord Halifax und Minister Bonnet über die internationale Lage.

Genf, 24. Mai. (PAT) In der Dienstag-Sitzung des Völkerbundrats, die ursprünglich nur technischen und Verwaltungsfragen gelten sollte, ergriff vor dem Eintritt in die Tagesordnung Lord Halifax das Wort und gab eine Erklärung ab, die der allgemeinen internationalen Lage gewidmet war.

Lord Halifax erinnerte an die Ereignisse, die seit September des vergangenen Jahres eingetreten waren und betonte, diese Vorfälle hätten die Regierung Großbritanniens gezwungen, eine bestimmte politische Linie einzuschlagen. Die Britische Regierung habe es für angezeigt gehalten, gewisse Verpflichtungen zu übernehmen, die klar bestimmte Ziele hätten. Man wolle allen Lösungen, die mit Gewalt aufgezwungen werden, Widerstand entgegenbringen, da ein derartiges Vorgehen zur Anarchie und zur Vernichtung der Zivilisation führe (vergl. Versailles!). Die Regierung Großbritanniens habe die Verpflichtungen außerhalb des Völkerbundes auf sich genommen, da dies unter den gegebenen Umständen notwendig gewesen sei; sie ständen jedoch nicht im Widerspruch mit dem Geist des Völkerbundes.

Die durch die Regierung Großbritanniens eingeleiteten Besprechungen seien noch nicht abgeschlossen. Sofern dies erfolge, werde die Britische Regierung eine sich bietende Gelegenheit benutzen, um ihre Ergebnisse dem Völkerbund mitzuteilen. Lord Halifax meinte dann, daß die Ereignisse, die er am Anfang seiner Erklärung erwähnte, zweifellos eine Rückwirkung auf die politische Bedeutung und die Tätigkeit des Völkerbundes gehabt hätten. Nichtsdestoweniger stehe aber die Regierung Großbritanniens auch weiterhin auf dem Standpunkt, daß es notwendig sei, die internationale Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten, deren Ausdruck der Völkerbund sei. Lord Halifax sprach die Hoffnung aus, daß der Augenblick kommen möge, da alle Völker friedlich für das allgemeine Wohl arbeiten können. Vorläufig aber werde die Politik der Britischen Regierung den gegenwärtigen status quo gegen Änderungen verteidigen, die mit Hilfe der Gewalt vollzogen werden. Sie werde sich gleichzeitig bemühen, daß die Faktoren die Oberhand gewinnen, von denen die Wiederaufnahme einer solidarischen, starken und praktischen internationalen Zusammenarbeit abhänge.

Im Anschluß daran sprach Minister Bonnet, der betonte, es wäre ein Paradox, wollte man im Völkerbundrat nicht an die gegenwärtige so ernste politische Lage erinnern. Der Völkerbund habe es, wie Minister Bonnet feststellte, nicht vermocht, gewisse Ereignisse zu verhindern, er habe vielmehr einen vorsichtigen und abwartenden Standpunkt einnehmen müssen. Man sollte jedoch aus diesem Grunde nicht der Grundsätze entraten, auf die sich der Völkerbundpakt stützt. Die Französische Regierung werde auch weiterhin dem Grundsatz der Sicherheit, Zusammenarbeit und des Friedens treu bleiben. Die Völker ständen augenblicklich vor der Alternative der Zusammenarbeit oder der Gewalt. Minister Bonnet gab sodann seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich die früheren Bemühungen, den Frieden zu garantieren, als vergeblich herausgestellt hätten.

Danzig und Genf.

Der Völkerbundkommissar kehrt zurück.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Genf folgende Meldung:

Am Dienstag vormittag trat das Dreier-Komitee unter dem Vorsitz von Lord Halifax, des Berichtserstatters für die Danziger Fragen, zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, den Hohen Völkerbundkommissar Burckhardt anzuweisen, zur Vorbereitung eines Berichts über die Lage nach Danzig zurückzukehren.

Wie die Reuter-Agentur mitteilt, hat das Dreier-Komitee ferner den Beschluß gefaßt, augenblicklich keine Änderungen in dem Verhältnis der Freien Stadt Danzig zum Völkerbund einzuführen.

Die Polnische Regierung ordnet Ermittlungen an.

Nach einer weiteren Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur haben die polnischen Behörden im Zusammenhange mit dem in Kalthof in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. verübten Überfall auf das Auto des polnischen Zoll-Inspektorats und dem in der Folge entstandenen Ereignis angeordnet, entsprechende Ermittlungen einzuleiten.

Dieses Fiasko feststellend, habe die Französische Regierung anerkannt, daß die Sicherheit, Zusammenarbeit und der Friede mit Hilfe neuer Methoden und auf einer anderen Plattform erreicht werden müßten. Aus diesem Grunde sei denn auch eine Reihe von Verhandlungen eingeleitet worden, von denen der britische Delegierte gesprochen habe. Zum Schluß seiner Erklärung gab Minister Bonnet sein Einverständnis zu dem Vorschlag von Lord Halifax, dem Völkerbundrat das Ergebnis der Besprechungen mitzuteilen, sofern die Abkommen zum Abschluß gelangten.

Lord Halifax hat am Dienstag abend Genf verlassen und sich wieder nach London zurückbegeben. Auch Minister Bonnet ist wieder nach Paris abgereist.

Polen und Italien.

Die Stellungnahme zum Berliner Abkommen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 24. Mai 1939.

Eine der für die polnische öffentliche Meinung so bezeichnenden gefühlsmäßigen Grundlagen des politischen Urteils ist die schwer zu überwindende Annahme, daß Italien trotz seiner engen Bindung an Deutschland doch noch einmal helfen werde, die polnische Stellung gegenüber dem Reich zu verstärken. Als Beispiel für diese Hoffnung Italien gegen seinen Achsenpartner ausspielen zu können, sei nur an die karpato-ukrainische Frage im Herbst 1938 erinnert. Damals war man in Warschau bis in die verantwortlichen Kreise hinein fest überzeugt, daß Italien die polnisch-ungarische Forderung auf die gemeinsame Grenze unterstützen werde. Und als man in diesem Frühjahr mit Sorge die immer mehr vorrückende Machtstellung des Reiches in Süd-Osteuropa betrachtete, glaubte man fest an die Möglichkeit durch die Unterstützung der italienischen Afrika-Forderungen auch die deutsche Politik vom Osten weg auf die Kolonialfrage ablenken zu können. Nachdem nun die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Abkommens die Festigkeit der Achse endgültig bestätigt hat, wird doch immer noch auch von den maßgeblichen politischen Kreisen hier an der doch stark fiktiven Voraussetzung festgehalten, daß Rom und Berlin zwei völlig getrennte Zentren seien, mit denen eine rein zweiseitige Politik getrieben werden könnte.

In den Warschauer politischen Kreisen wird in der ersten Stellungnahme zu dem Berliner Abkommen nicht bestritten, daß Italien seit einiger Zeit seine Außenpolitik in voller Übereinstimmung mit Deutschland führe. Diese Übereinstimmung — so wird weiter erklärt — seit zweifellos sehr eng und weitgehend. Das am Montag in Berlin unterzeichnete Dokument bestätige also nur formell einen bereits bestehenden Zustand. Es näher zu analysieren habe keinen Zweck, ebensowenig eine Diskussion darüber, ob das Abkommen einen reinen Defensivcharakter trage oder nicht. Allein wichtig sei die Frage, ob Rom durch dieses Abkommen einen größeren Einfluß auf die deutsche Politik gewinne als bisher. Es werde sich erst in der Zukunft zeigen, ob Italien nach dem Abschluß dieses Vertrages einen größeren Nutzen aus der Achsenpolitik ziehen könne. Bisher sei sein Einfluß nicht sehr groß gewesen, und Deutschland habe ihm vielfach eine Politik aufgezwungen, die gegen die italienischen Interessen war. (?) Den Beweis dafür, welche Nachteile Italien wohl von der Achsenpolitik gehabt habe, bleibt man in Warschau allerdings schuldig. Recht durchsichtig ist der in dem römischen Bericht des Regierungsblattes „Gazeta Polska" enthaltene Hinweis, daß die zehnjährige Laufzeit des deutsch-italienischen Vertrages genau der ursprünglich abgemachten Geltungsdauer des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes entspreche.

Trotz der also immer noch deutlichen Absicht, die Möglichkeit von Differenzen zwischen Rom und Berlin festzuhalten, sieht man mit der Unterzeichnung des Berliner Abkommens aber nun doch offenbar den Zeitpunkt nähergerückt, an dem Polen sich über sein endgültiges Verhältnis zu Italien klar werden muß. Die Einstellung Polens zu Italien — so wird hier erklärt — werde davon abhängig sein, wie weit die italienische Politik im allgemeinen, besonders aber in den Polen angehenden Fragen, ihre Unabhängigkeit erhalten könne. So weit das Italien gelinge, werde das polnisch-italienische Verhältnis weiter positiv sein, wenn nicht, so sei eine grundlegende Revision dieses Verhältnisses unvermeidlich.

Der oppositionelle „Kurjer Warszawski" bemerkt noch, es sei „keine allzu sympathische Geste" Polen gegenüber gewesen, daß Italien gerade in diesem Augenblick so scharfer Spannung zwischen Polen und Deutschland das Achsen-Bündnis durch das Berliner Abkommen endgültig besiegelt habe.

Graf Ciano auf der Heimreise.

Berlin, 24. Mai. (DNB) Nach Beendigung seines zweitägigen Staatsbesuches aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes verließ der königlich italienische Minister des Äußeren Galeazzo Graf Ciano de Cortellazzo mit dem Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres General Pariani und den Herren seiner Begleitung am Dienstag vormittag um 11 Uhr im Sonderzug wieder die Reichshauptstadt.

Um 10.50 Uhr wurde Graf Ciano von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop vom Hotel Adlon abgeholt und zum Anhalter Bahnhof geleitet. Die Berliner Bevölkerung, die dicht gedrängt in den Anfahrtstraßen wartete, bereitete dem Abgesandten des Duce einen triumphalen Abschied.

Vor dem Anhalter Bahnhof schritten der italienische Außenminister und der Reichsminister des Auswärtigen mit Italiens Botschafter die Front der in der Saarlandstraße angetretenen Ehrenkompanien ab.

Der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner überbrachte die Abschiedsgrüße des Führers. Mit dem Reichsaußenminister hatten sich zur Verabschiedung der Deutsche Botschafter in Rom von Mackensen, Beamte des Auswärtigen Amtes und die Mitglieder des persönlichen Stabes eingefunden. Ferner waren zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und weitere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht anwesend.

Pünktlich um 11 Uhr verließ der Sonderzug den Anhalter Bahnhof. Mit Graf Ciano hat auch die aus Anlaß des italienischen Staatsbesuches in Berlin weilende italienische Journalistenverordnung die Reichshauptstadt wieder verlassen.

Die Abfahrt des italienischen Außenministers Graf Ciano gestaltete sich wieder zu einer eindrucksvollen Kundgebung der herzlichen Verbundenheit der beiden Nationen Deutschland und Italien.

Am Dienstag um 20.25 Uhr traf der Sonderzug in München ein. Graf Ciano wurde auf dem Bahnhof von führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht begrüßt und setzte dann seine Weiterreise fort.

Block von 150 Millionen

Der Bündnispakt der Achse.

Telegramm-Wechsel zwischen den Führern der beiden Staaten.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes hat der Führer an Seine Majestät **Victor Emanuel III.**, König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Soeben haben unsere beiden Außenminister als Bevollmächtigte den deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispakt unterzeichnet. In dieser geschichtlichen Stunde möchte ich Eurer Majestät meine tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß unsere beiden Völker in unerschütterlicher Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden sind.

Adolf Hitler."

König Victor Emanuel hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Gelegentlich der Unterzeichnung des Vertrages, der heute von unseren beiden Regierungen geschlossen wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meiner herzlichsten Gefühle als Bundesgenosse und Freund gleichzeitig mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihre Person und für das Gedeihen und die Größe Ihres Landes zu übermitteln, das mit Italien verbunden ist durch das unzerreißbare Band einer tiefen Gemeinschaft der Interessen und Entschlüsse.

Victor Emanuel."

Zugleich hat der **Führer dem Duce** das nachstehende Telegramm übermittelt:

„Duce! In dieser geschichtlichen Stunde, in der unter dem begeisterten Jubel des ganzen deutschen Volkes der deutsch-italienische Bündnis- und Freundschaftspakt unterzeichnet wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Exzellenz meine große Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die untrennbare Gemeinschaft des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland nunmehr auch in einem feierlichen Vertrag festgelegt worden ist. **Die Welt wird daraus erkennen, daß alle Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Berlin—Rom vergeblich sind. Deutschland und Italien, zu einem Block von 150 Millionen vereint, werden stets zusammenstehen, um das heilige Erbe der Zivilisation zu verteidigen und einen auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu sichern.**

Adolf Hitler."

Der Duce hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Heute, da der zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien geschlossene Bündnis- und Freundschaftsvertrag **die geistige und tatsächliche Solidarität, die unsere alten Völker vereint, besiegelt**, möchte ich Ihnen meinen herzlichen Gruß und die glühendsten Wünsche für Sie und für die Zukunft Deutschland entbieten.

Die unlösbare Vereinigung unseres Willens und unserer Kraft bildet die sicherste Grundlage für den Frieden und den Aufstieg der beiden verbündeten Nationen, die für Gegenwart und Zukunft durch das feste Band der Treueversprechen aneinandergeschmiedet sind, die sie heute getauscht haben.

Mussolini."

Italienische Auszeichnung für den Reichsaußenminister.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes hat der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop telegrafisch mitgeteilt, daß er ihm den Annunziaten-Orden verliehen habe. Der italienische Minister des Äußeren Graf Ciano hat dem Reichsaußenminister anläßlich eines Frühstücks in der Italienischen Botschaft die Insignien des Ordens ausgehändigt Reichsaußenminister von Ribbentrop hat König Viktor Emanuel III. für diese Ehrung seinen Dank telegrafisch übermittelt.

Ein wichtiger Meilenstein in der europäischen Geschichte.

Washington, 24. Mai. (Eigene Meldung). Zum deutsch-italienischen Bündnispakt sagt die dem Staatsdepartement nahestehende „Washington Post" in ihrem Leitartikel, es wäre ein Fehler, die Bedeutung dieser Entwicklung zu unterschätzen; denn es handle sich um einen Meilenstein und zwar um einen wichtigen Meilenstein in der europäischen Geschichte.

Gegenseitigkeit?

Minister Beck über die Lage der Minderheit im Reich.

In Beantwortung einer im Sejm eingebrachten Interpellation der Abgeordneten Ratajczyk und Konieczny, in der gefordert wird, bei der Behandlung der polnisch-deutschen Minderheiten-Probleme eine Politik der Gegenseitigkeit anzuwenden, hat Außenminister Beck eine Antwort erteilt, in der er feststellt, „daß die Tatsachen des gegenüber der polnischen Bevölkerung im Reich angewandten Terrors den Gegenstand eines besonderen Interesses der Polnischen Regierung bildeten, die ihnen ein entsprechendes Gewicht beimißt. „Die Polnische Regierung betrachte die Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland als eines der Themen für die polnisch-deutschen Besprechungen, über die Minister Beck in seiner Rede vom 5. Mai d. J. gesprochen hat." —

*

Die beiden Abgeordneten, die anscheinend über die beiderseitigen Verhältnisse der Minderheiten höchst mangelhaft oder nur tendenziös unterrichtet sind, würden gewiß bei ihrer Interpellation wegen der Einstellung eines polnischen katholischen Kirchenblattes durch die bischöfliche Behörde in Breslau nicht die Anwendung einer Politik der Gegenseitigkeit empfohlen haben, wenn sie die erschütternde Not der deutschen Mehrheit in der Evangelisch-Unierten Kirche in Ost- und Oberschlesien oder der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Mittelpolen bedacht hätten. Nein, meine Herren, wir sind gute Christen und wünschen der polnischen Minderheit im Reich keine Gegenseitigkeit! Sie soll weiter bei ihrer Arbeit bleiben und nicht unter wahnsinnigen Boykott-Parolen leiden, sie soll aber auch nicht den friedlichen Typ des Kardinal-Fürstbischofs Bertram gegen den streitbaren Renegaten-Typ des Bischofs Bursche einzutauschen haben!

Endlich beglückwünschen wir die polnische Minderheit in Deutschland zu der ein besonders warmes Interesse verratenden Erklärung des Herrn Obersten Beck. Von der Möglichkeit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Minderheitenbesprechungen haben auch wir mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Eine zweite Antwort Becks.

In Beantwortung der durch den Abg. Dudziński am 22. März im Sejm eingebrachten Interpellation über die „letzten Ereignisse in Mitteleuropa" erklärte Außenminister Józef Beck, daß die in der Interpellation berührten Probleme, die den Gesamtkomplex der sich entwickelnden internationalen Verhältnisse betreffen, den Gegenstand eines ständigen Interesses der Regierung bilden, deren Standpunkt in der von dem Außenminister des Sejm der Republik am 5. Mai d. J. abgegebenen Erklärung seinen Ausdruck gefunden hat.

General Haller bei Marschall Smigly-Rydz.

Wie die Warschauer Blätter melden, empfing Marschall Śmigły-Rydz am 23. Mai den General Józef Haller. General Haller soll dem Marschall die Beschlüsse des Verbandes der Haller-Soldaten, die dieser auf seiner Tagung in Bromberg gefaßt hat, überbracht haben.

Dmowskis Idee.

In Nr. 113 der „Deutschen Rundschau in Polen" befaßten wir uns an leitender Stelle in einem Sonderbericht aus Warschau mit dem Problem der innenpolitischen Entwicklung in Polen. Es wurden dabei aus verschiedenen Vorgängen auf innerpolnischem Gebiet gefolgert, daß auf seiten der Regierung augenblicklich das Bestreben nach einem leichten Ausgleich mit Links zu beobachten sei, während gleichzeitig die Regierungspresse eine unverkennbare Polemik mit den rechtsgerichteten Kreisen in Polen führen und diesen Kreisen Absonderung vorwerfe.

Nunmehr haben sich die beiden führenden Organe der Nationalen Partei (Nationaldemokratie), zunächst der **„Warszawski Dziennik Narodowy"** und nach ihm auch der **„Kurjer Poznański"** gegen diese Folgerungen in unserem Leitaufsatz verwahrt. Das Warschauer Blatt meint dabei, daß wir durchaus richtig die außenpolitischen Strömungen gegen den Polnischen Staat einzuschätzen in der Lage seien, daß jedoch die in unserem Leitartikel enthaltenen Gedanken nicht der Auffassung der Nationalen Partei entsprechen. Das Blatt behauptet vielmehr, beobachten zu können, daß die Idee Roman Dmowskis, ihres verstorbenen Parteiführers, wie überhaupt die Idee der Nationalen Partei im polnischen Volke mehr und mehr an Boden gewinne. „Roman Dmowski, der die Größe und die Beständigkeit Polens darauf aufbaute, daß sich das polnische Volk besonders in den westlichen Gebieten festsetze, trachtete danach, dieser Idee einen möglichst breiten Rahmen zu geben. Alle anderen Strömungen, die das polnische Volk vom Westen nach dem Osten ablenken könnten, wurden durch ihn und seine Idee bekämpft."

„Wenn nun die deutschen Beobachter", so schließt das Blatt mit dem Hinweis auf unseren Leitartikel, „annehmen zu müssen glauben, daß die Nationale Partei auf den Kampf um die Verwirklichung eines nationalen Polens verzichtet, so ist dies ein offensichtlicher Irrtum." —

Wir haben an diesen Verzicht niemals geglaubt und sehen in den Bemerkungen der nationaldemokratischen Presse auch keinen Widerspruch zu den Beobachtungen unseres Warschauer Berichterstatters bezüglich der innenpolitischen Stimmungen und Absichten in jenen Kreisen, zu denen die Nationale Partei oppositionell eingestellt ist. Im übrigen bekennen wir gern, daß die Entwicklung des polnischen Parteilebens und der ideologischen Zielsetzung wieder einmal „ganz im Fluß" zu sein scheint und zu den „offenen" Fragen des inneren Lebens der Polnischen Republik gehört. Wir befinden uns dabei lediglich in der Rolle des interessierten Beobachters, der sich gern belehren läßt, um seine Aufgabe, das eigene Volk über die Entwicklung des innerpolitischen Lebens zu unterrichten, mit bestem Takt und Wissen erfüllen zu können.

Wettervoraussage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet anfangs noch wolkiges, später Übergang zu heiterem Wetter bei anfangs noch frischen, später abflauenden nördlichen Winden an. Temperaturen ähnlich wie heute.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Mai 1939.

Krakau + 1,53, —). Zawichost + 1,87 (+ =), Warschau + 1,94 (+ —), Plock + 1,76 (+ —), Thorn + 2,34 (+ 2,32 Fordon + 2,37 (+ 2,27), Culm 2,20 + 2,00 +), Graudenz + 2,39 + 2,15), Kurzebrak + 2,44 (+ 2,20), Pieckel + 1,83 (+ 1,57), Dirschau + 1,91 (+ 1,66), Einlage + 2,58 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,54).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Stellt sich Moskau um?

Stalin tauscht die Weltrevolutions-Pläne der Komintern gegen die Ziele des russischen Imperialismus ein.

Seitdem die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland realere Formen angenommen haben, ist der Ton der polnischen Presse in der Behandlung von sowjetrussischen Fragen wärmer geworden. Sogar der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, der bis dahin an den in Rußland herrschenden Verhältnissen scharfe Kritik geübt hatte, scheint jetzt für sie volles Verständnis zu finden. Dies geht aus einem neuerdings in dem Krakauer Blatt veröffentlichten Aufsatz hervor, in dem behauptet wird, daß Sowjetrußland seine Pläne einer Unterjochung der Welt aufgegeben habe und jetzt zu einer realen Politik übergegangen sei. Der Artikel bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Die sowjetrussischen Pläne für eine Unterjochung der Welt stützten sich auf zwei aktive Faktoren: das revolutionäre Proletariat und die Rote Armee. Der erste Faktor sollte auf dem Wege der Diversion, von Sabotage und revolutionären Akten den Boden für die Sowjetarmee vorbereiten. Die Propaganda der Komintern, die nach verschiedenen Methoden geführt wurde und über große Mittel verfügt, sollte die europäischen Völker moralisch entwaffnen, die umstürzlerischen Elemente in eine starke Organisation zusammenschweißen und schließlich im Augenblick des entscheidenden Stoßes innerhalb der Staaten, gegen die sich der sowjetrussische Angriff richtete, Diversions-Abteilungen bilden, die mit der sowjetrussischen militärischen Offensive zusammenarbeiten würden. Von diesem Gesichtspunkt aus hatten die kommunistischen Gruppen aller Typen, die in der ganzen Welt weit verzweigt sind, den Charakter einer revolutionären und kriegerischen bolschewistischen Vorhut. Dies war die These, die seinerzeit Lenin vertrat, und die Trotzki ausbaute, von dem Standpunkt ausgehend, daß nur ihre 100prozentige Ausführung der Sowjetunion die Verwirklichung ihrer revolutionär-imperialistischen Absichten ermöglichen wird. Sie ging von der Voraussetzung aus, daß eine entsprechende Vorbereitung des revolutionären Terrains in den einzelnen Staaten und im besonderen im Westen Europas die der Sowjetunion drohende Isolierung unmöglich machen, ihr in dem diplomatischen Spiel für eine gewisse Zeitdauer die gewünschten Bundesgenossen geben und schließlich im entscheidenden Augenblick die Gegner so schwächen werde, daß sie keinen größeren Widerstand mehr würden leisten können.

Trotzki hat das Spiel verloren und ging in die Verbannung.

Er leitete eine Aktion gegen Stalin ein und begann die Vierte Internationale zu organisieren. Seine Anhänger fanden in den Gefängnissen der GPU den Tod, oder sie verschwanden in den sowjetrussischen Konzentrationslagern. Die These von der „totalen Revolution“ wurde in die Kammer verschlossen bzw. entsprechend reformiert. Tuchatschewski dachte an die enge Zusammenarbeit der Roten Armee mit den in der Welt zerstreuten revolutionären Gruppen (??). Diese Zusammenarbeit sollte auf der Diversions- und Spionageaktion beruhen. Aber Tuchatschewski war doch der Mann Trotzkis (??) und schon diese Tatsache allein genügte, ihn kaltzustellen. Außerdem vertrat Tuchatschewski eine Richtung, die sich nach Deutschland hin orientierte. Er dachte an die Aufnahme einer gemeinsamen Aktion mit Deutschland gegen das Britische Imperium (?). Zu lange war er in der deutschen Gefangenschaft gewesen, wo er sich der besonderen Rücksichten der deutschen Stäbe erfreute. Mit ihm zusammen fanden viele hervorragende Generalstäbler der Roten Armee ihr Ende, die man lange Zeit hindurch für „Helden der Sowjetunion“ hielt.

Die „zweite Armee“ (so bezeichnete man in der Sowjetunion die kommunistischen Stoßtrupps und die Massen des irregeführten Proletariats) begann bei den Leitern der Komintern Mißtrauen zu wecken, und zwar infolge der zahlreichen Provokationen in den kommunistischen Reihen als auch mit Rücksicht auf die Einflüsse Trotzkis, die in vielen bis dahin von Moskau abhängigen Gruppierungen zur Geltung kamen. Man änderte die Schlachtordnung und kehrte zu einer breiteren Konzeption zurück, die darauf beruhte, radikale und radikalisierende Gruppen zu sogenannten „Volksfronten“ zusammenzuschließen, die geeignete Bedingungen zur Revolutionierung jener Volksgemeinschaften schaffen sollten, die bolschewistischen Einflüssen unterlagen. Im Zusammenhang damit wurde beschlossen, die einzelnen Staaten im Stande einer ständigen inneren Gärung auf dem Wege von Streiks und Sabotage-Akten zu erhalten und im geeigneten Augenblick bewaffnete revolutionäre Konflikte hervorzurufen. Ein solcher geeigneter Moment zur Entfesselung der Revolution und zur Schaffung eines Brandherdes war Spanien. Aus dem Spanischen Bürgerkrieg versuchte man zunächst einen hervorragenden revolutionären Stützpunkt für die

sowjetrussische Aktion in Europa

und gleichzeitig den Stein des Anstoßes zwischen den einzelnen Staaten zu bilden, um einen allgemeinen Weltbrand zu entfesseln. In dieser Zeit, da Spanien das Gebiet wilder und blutiger Orgien der internationalen Milizen wurde, die durch Abgesandte Moskaus geführt wurden, begann man eine angestrengte Aktion in Frankreich mit dem Ziel, die Republik innerlich zu schwächen und eine Revolution hervorzurufen. Es folgte eine ganze Reihe von Diversionsakten in England, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie auch in einer Reihe von anderen Staaten in Europa und Amerika.

Die auf große Sicht angelegte und weitgehende Ergebnisse versprechende Aktion brach vollkommen zusammen. Die Völker, die eine hohe Kultur und eine historische Tradition besitzen, die den eigenen Wert wie auch den Wert der großen menschlichen Ideale begriffen, schüttelten bald den bolschewistischen Dunst ab; sie durchschauten das Spiel und begonnen vom Wege abzuweichen. Das spanische Experiment endete mit einer militärischen Niederlage in Spanien selbst wie auch mit einer politischen auf breiterem Terrain.

Der Traum von der großen alleuropäischen Revolution, die den Weg zu Eroberungen der Roten Armee bahnen sollte, war verflogen.

Zusammen mit ihm mußten alle politischen Voraussetzungen aufgegeben werden, die mit der Möglichkeit rechneten, eine Koalition von Staaten zu bilden, in der Moskau die ideologische Oberherrschaft hätte. Man mußte an eine weitere Revision der Anschauungen und Pläne herantreten. Diese Notwendigkeit ergab sich nicht allein aus den erlittenen Niederlagen sondern auch aus Faktoren, die sich nicht beseitigen ließen, und die ohne Rücksicht auf die innere Struktur und die herrschende Weltanschauung in Rußland entscheidend sind. Es handelte sich in diesem Falle um die russische Dynamik, die sich aus geopolitischen Voraussetzungen ergab. Zu Wort kamen Elemente, nach denen sich im Laufe von Jahrhunderten der russische Imperialismus formte, der sich in Asien ausbaute und nach Europa gravitierte. Das Bürgerrecht erlangten alle jene Faktoren, von denen sich die frühere zaristische Politik leiten ließ. Die bolschewistische Doktrin fing an, sich in ein Hilfsinstrument bei der Verwirklichung der imperialistischen Pläne einzureihen, ebenso wie dies zu zaristischer Zeit mit dem Panslawismus der Fall gewesen war.

Die Partei begann dem Staat zu weichen,

der im Fernen Osten durch den offensiven japanischen Imperialismus und in Europa durch die bevorstehende große Auseinandersetzung zwischen den Achsenstaaten und den demokratischen Imperien bedroht ist. Rußland, das von den einen bekämpft und von den anderen immer mehr auf den zweiten Plan gestellt wurde, geriet in die Stellung eines passiven Zuschauers, der in dem großen Spiel die Trümpfe verloren hat und sich nur „anstellen“ kann. Verflogen ist der Traum von der Möglichkeit der Bildung einer „ideologischen Front“ mit Moskau an der Spitze. Die Staaten und Völker begannen nach eigenen Kategorien zu denken mit dem Ziel, die eigenen Voraussetzungen zu verwirklichen und die eigenen Rechte zu verteidigen. Man mußte sich aus den Ausfallsstellungen zurückziehen. Man beseitigte den „Roten Imperator“ in Fernost, den Marschall Blücher, baute die ganze Komintern um und verband sie eng mit dem Staatsapparat. Stalin selbst nahm die Leitung der Institution in seine Hand, von der sich Rußland noch unlängst auf der internationalen Arena losgesagt hatte.

Von den revolutionären Voraussetzungen blieben nur die imperialen Staatsziele übrig. Man kehrte zu dem sehr vereinfachten Grundsatz des sozialistischen Baues in einem Staat zurück, deren Repräsentant Stalin war, und der sich praktisch in dem verstärkten Tempo der Rüstungen und dem Ausbau des militärischen Macht bereits ausdrückt. Die Erschütterungen, die Rußland in der letzten Zeit erlebt hat, haben nicht allein die „zweite Armee“ der Weltrevolution entwaffnet, sondern auch die Armee der Sowjetunion bedeutend geschwächt. Denn

diese Armee verlor außer den drei Marschällen Tuchatschewski, Jegorow und Blücher 540 Rote Generäle von insgesamt 700,

wobei die Offiziere niedrigen Rangs nicht mitgerechnet werden, die an der Wand oder auch auf den Solowietzkischen Inseln geendet haben. Man mußte die Armee von Grund auf neubilden. Außerdem begannen an die Grenzen Rußlands gefährliche politische Kombinationen zu klopfen. Von englichen Einflüssen wurden Teheran und die Vereinigten Staaten erfaßt, Frankreich setze sich im Iran und Irak fest und Japan, das fest in Afghanistan saß, ging mit seinen Konzessionen bereits bis zum Persischen Meerbusen. Bei der bevorstehenden europäischen Auseinandersetzung sah Moskau an den Grenzen des Kaukasus und Persiens die Koalitions-Armeen, und es hatte im bedrohten Rücken einen persischen Diktator, der in der Lage gewesen wäre, durch ein Spiel gegen die Sowjets seinen Staat zu sichern. Moskau verlor die Einflüsse im Süden Asiens ebenso wie es sie im Osten verloren hat. Unter diesen Bedingungen ist eine Zusammenarbeit mit europäischen Blocks sehr schwer. Handelt es sich doch um die elementaren Naphtha-Interessen von dieser oder jener Seite im Kaukasus und am Kaspischen Meer.

Es handelt sich nicht mehr um eine Revolutionierung der ganzen Welt sondern um

die elementarsten Staatsinteressen,

die von verschiedenen Seiten gefährdet sind. Es ist daher kein Wunder, daß man in solcher Lage jetzt die ganze russische Psyche auf die Notwendigkeit des Kampfes nicht im Namen der Revolution sondern im Namen der allrussischen Interessen umstellt. Heute spricht man in Kategorien des Krieges und der Armee. Diesen Kategorien wird die ganze Politik untergeordnet. Rußland rechnet mit der realen militärischen Kraft und der durch seine Lage bedingten Dynamik der russischen Massen. In dieser Lage tritt Moskau an die Revision seiner Pläne und die Umgruppierung der Kräfte heran. Aus der revolutionären Mystik tritt es in die Arena der realen Politik. Abgeschlossen ist die Epoche der Verwirklichung der Doktrin, und es beginnt eine Periode der kühlen Rechnung, die sich auf den russischen Egoismus stützt.

*

Der Sowjetbotschafter in London — ein Pole?

Der Pariser „Figaro“ bringt in einem Feuilleton eine interessante Einzelheit aus dem Leben des Sowjetbotschafters Maisky in London. Das Blatt stellt fest, daß der Sowjetbotschafter ein Pole sei, und daß sein wirklicher Name Lachowiecki laute. Dieser Name sei erst nach der Revolution im Jahre 1917 geändert worden.

„Streng inkognito“.

Die polnische Presse hat in den letzten Tagen das Bestreben, ihren Lesern um jeden Preis irgend welche „Sensationen“ vorzusetzen, dabei ist es gleichgültig, ob diese Sensationen wahrheitsgemäß klingen oder nicht. Unter diese Kategorie von Meldungen ist auch eine Meldung des „Kurjer Warszawski“ aus Riga einzureihen, wonach angeblich am vergangenen Freitag „streng inkognito“ ein höherer Offizier der Reichswehr als besonderer Vertrauensmann des Führers nach Moskau gekommen sei. Der Deutsche Botschafter in Moskau habe sich alle Mühe gegeben, diesem Vertrauensmann eine Audienz bei Stalin zu erwirken. Dies sei nicht geglückt, da Stalin hervorgehoben haben soll, die Sowjetrussische Regierung verkehre nur mit den offiziellen Vertretern des Reiches und nicht mit irgend welchen „geheimen Agenten“.

Ausgerechnet der Kreml soll gegenüber „geheimen Agenten“ so spröde sein?! Und wer glaubt überhaupt diese romantische Geschichte mit dem „höheren Reichswehroffizier?“ Sehr viele „Patrioten“ fallen täglich hundertfach auf solchen Schwindel herein und sind beglückt wegen der Abfuhr, die der prächtige Stalin dem Deutschen Botschafter gegeben hat. Vielleicht weiß es der „Kurjer Warszawski“, daß es seit Jahr und Tag — überhaupt keinen Deutschen Botschafter in Moskau gibt! Aber die Leser wissen es nicht . . .

Schneller und billiger als der D-Zug:

Autoexpreß Berlin - München.

Am 20. Mai startete der erste Autobahnzug der Deutschen Reichsbahn zur ersten fahrplanmäßigen Fahrt Berlin—München über die Reichsautobahn. Die Fahrtdauer beträgt elf Stunden bei zweimaliger Unterbrechung. Der Fahrpreis liegt mit 10 RM unter dem Fahrpreis 3. Klasse des D-Zuges.

Der Kraftfahrzug, der von den Gaubschat-Werken in Berlin-Neukölln erbaut wurde, parkte vor dem Anhalterbahnhof in Berlin. Ein cremefarbenes Ungetüm, bestehend aus dem Motorwagen und einem Anhänger, die miteinander wie D-Zugwaggons durch einen Faltenbalg verbunden sind. 150 PS treiben den Zug, der planmäßig um 7.30 Uhr anfuhr. Sein Weg führte durch die belebten Straßen der südöstlichen Vororte zum Reichsautobahnanschluß Berlin—Marienfelde. Auf dieser Fahrt durch die Straßen der Stadt zeigte sich schon deutlich die Wendigieit des Kraftzuges, der trotz seiner 21 Meter Länge jede normale Kurve zu nehmen vermag. Triebwagen und Anhänger sind nämlich durch eine starre Kuppelung miteinander verbunden, die durch eine Übertragung der Lenkung des Triebwagens auf die Achsen des Anhängers dafür sorgt, daß dieser stets auf der Spur des Triebwagens bleibt. Außerdem ermöglicht die starre Kuppelung das Fahren von Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn, ohne daß der Anhänger zu schleudern oder zu pendeln beginnt.

Auf einer von Blütengärten gesäumten Straße des Tempelhofer Villenviertels ereignete sich dann eine seltsame Begegnung. Ein mit einem Pferd bespanntes Milchfuhrwerk zwang durch ungeschicktes Fahren den Kraftzug zu einem vorübergehenden Halt. Die Luftdruckbremsen saugten lautlos an, der vierachsige Riese stand still, rollte aber kurz darauf weiter. Irgendwie erinnert diese Begegnung an jene sagenhaften Zeiten der ersten Eisenbahn, in denen sich — wenn man den damaligen Witzblättern glauben darf — Rindvieh in humoristischer Weise auf die Geleise zu stellen pflegte und dadurch den stürmischen Vorwärtsdrang des neuen Verkehrsmittels vorübergehend illusorisch machte.

In gleichmäßigem Tempo (laut neuester Vorschrift 70 Stundenkilometer Höchstgrenze) strebt der Kraftzug seiner ersten Station entgegen, die irgendwo im Thüringer Wald liegt und sich als ein idyllisches Gasthaus herausstellt. Überall längs der Autobahn werden nach und nach Rasthäuser errichtet, die nicht nur dem fahrplanmäßigen Kraftzugverkehr dienen, sondern auch den Fernlastfahrern und Privatreisenden Unterkunft bieten. Die zwei Stationen des Kraftzuges auf der Strecke Berlin—München dienen zum Tanken, zur technischen Kontrolle des gesamten Zuges und zum Wechseln der Fahrer. Während dieses Aufenthaltes, der etwa 30 bis 45 Minuten dauert, können die Fahrgäste essen. Zum zweitenmal wird beim Hauptbahnhof Nürnberg gehalten. Kurz nach 6 Uhr abends erreichte der Kraftzug den Münchener Ring und rollte auf der mathematischen Führung dieser Straße in die Stadt ein.

Die Strecke Berlin—München führt quer durch das Herz des Reiches, übersteigt die sanften Höhenzüge des waldreichen Thüringen, erklettert in weiten Kurven den Fränkischen Jura und erschließt dem Autobahnreisenden nicht nur die weitgedehnten Industriereviere bei Halle, sondern auch die Höhenkurorte und Seenplatten des deutschen Mittelgebirges. Das Reisen im Kraftzug läßt eine völlig neue Beziehung zwischen dem Menschen und der Landschaft entstehen. Die Anlagen der Eisenbahn, Schotterdämme, Schienenstränge, Masten- und Telegraphenleitungen legen sich fast immer als störende Streifen zwischen den Beschauer und den Ausblick. Der weiße Asphalt der Autobahn dagegen schmiegt sich eng in das Land. Die Wälder reichen bis an die Fahrbahn heran, Moor und Gewässer finden an den Betonstreifen eine feste Grenze. Kleine, alte Städte, deren idyllische Verwunschenheit bisher niemand bekannt war, öffnen die Geheimnisse ihrer stillen Winkel.

Polnisch-Oberschlesien.

Polonisierung des Lutherstifts Chorzów.

Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet am 22. Mai:

Nachdem bereits Anfang März die Auflösung der Kirchlichen Körperschaften der Evangelischen Kirchengemeinde Chorzów seitens der Staatsbehörden erfolgt war, hat nunmehr der schlesische Wojewode den damals eingesetzten Kommissar der Evangelischen Kirchengemeinde beauftragt, einen neuen Vorstand für das Evangelische Waisenhaus „Luther-Stift“ zu berufen und ihn sofort in seine Amtsgeschäfte einzuführen. Der bisherige Vorstand wurde als illegal bezeichnet, weil er dem Gemeindekirchenrat nicht gemeldet und von diesem nicht bestätigt worden sei.

Die Amtsübernahme wurde gestern durchgeführt, und zwar waren es der Rektor der polnisch-evangelischen Schule I Kisiel, und Pastor Szczuda, der mit der Betreuung der polnischen Gemeindeglieder beauftragt ist, welchen nunmehr die Leitung des Waisenhauses übertragen wurde.

Die erste fühlbare Auswirkung dieser Maßnahme war, daß eine für den gestrigen Abend angesetzte Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe ausfallen mußte.

Am Himmelfahrtstage starb nach schwerem Leiden

Herr

Friedrich Tiedtke.

Der Verstorbene war viele Jahre hindurch ein treues Vorstandsmitglied unseres Vereins. Seine unermüdliche Fürsorge und gütige Hilfe galten stets unserem Kinderheim und der Schwesternstation; unser Dank dafür folgt ihm über das Grab hinaus. 3696

Der Deutsche Frauenverein Brodnica.

Haus in der Sonne

Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig (außer im Monat Juli) **Erholungsgäste** (Erwachsene und Kinder) **zu günstigen Bedingungen** auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission
Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß.** (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Dauerwellen
Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Albert Schmidt
Likörfabrik **Weinhandlung**
Fernruf 3086 **Danzigerstr. 79** Gegr. 1900
Große Auswahl in
Weinen, echten Cognac's, Likören Gattungsschnäpsen
zu zeitgemäßen Preisen 3589
Hausmarke: **„HAMMER" Magenbitter**



Zur Konfirmation

Gesangbücher
in verschiedenen Größen
und Ausführungen
zu Originalpreisen
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 **Bydgoszcz** Marsz. Focha 6

Nun ist es wieder soweit...
daß Sie eine neue 3101
Tapete brauchen,
die Ihr Heim behaglicher macht.
Diese finden Sie in größter Auswahl bei
Fa. O. Klann, Inh. Freter
Dworcowa 15. Tel. 3828.

Färberei und chemische Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben
jeder Art.
H. Grittner, Nakło
Dąbrowskiego 9. 3550

Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

10. Tag. Vormittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 59565.
15000 zł. Nr.: 91676 131996.
10000 zł. Nr.: 20064 72946.
5000 zł. Nr.: 17023 68444 81287 96225.
2500 zł. Nr.: 15257 23587 25721 33838 124987 132664 148917 160896.
2000 zł. Nr.: 3527 8768 16908 18920 21241 107115.
1000 zł Nr.: 6693 7037 22532 24077 26484 40201 41420 41449 43667 44273 46527 46679 79154 83138 9062 96046 104429 107944 115429 122981 125883 131989 133329 145470 145850 148330 152901 156139 158829 164161.

10. Tag. Nachmittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 53785 114004.
20000 zł. Nr.: 24486.
10000 zł. Nr.: 42319.
5000 zł. Nr.: 41169 51948 53280 67593 67596 119194.
2500 zł. Nr.: 8127 14186 16622 52188 73875 100224 109407 114182 119360 141842 157076.
2000 zł. Nr.: 10066 22904 23241 25061 25753 26730 30575 54826 55103 61496 75907 79304 86724 89909 117452 119407 126000 128712 132816 134917 140090 148544.

Herren-Hüte und Mützen
in neuesten Formen und Farben bei
M. Zweiniger Nachf.
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
Nur gute Qualitäten.

Hellseherisches Medium Nuhda öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm. sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515
Medium Nuhda, Kraków Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3515

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3204
stilvolle Gardinen und Stores.

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. **Danek**, Dworcowa 66.

Nehme wieder einen
Hund in Dressur
Langjähr. Erfahrung. **Dress.-Spez. von Jagd- und Polizeihunden.**
Malefka, Förster. **Jaźwisko**, p. Opalenie, pow. Tczew. 3645

Sommergäste
sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4.00 zł., Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E 3537** a.d.Gschst.d.Ztg.

Heirat

Gebild., relig. gesinnt., evgl. **Landwirt** im Alt. von 35 Jahren aufw. bietet sich Gelegenh. zur
Einheirat
in eine 350 Morg. große Landwirtsch. m. gutem Boden. Vermögen von 25000 Zł. aufwärts erwünscht. Frdl. Angeb. mit Bild unter **T 3690** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb. Diskretion zugesichert.

Landwirtssohn
27 Jahre alt, wünscht in eine **Landwirtschaft** von 40 Morgen aufwärts, **einzuheiraten.** Besitze 4000 zł. Offert. unter **T 1536** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Witwer, evgl., 50 J., kinderlos, Fleischermeister, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft einer pass. Dame
zwecks Heirat.
Kapital erwünscht. Off. unt. **3693** an d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Pfingstsonnabend, den 27. Mai 1939
bleiben unsere Kassenräume
geschlossen.
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy

Dürerschule Bydgoszcz

4-klassiges Gymnasium und hum. Lyzeum
ul. Pierackiego 2, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1939/40 werden bis zum 15. Juni entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 3. Das letzte Schulzeugnis. 3654

Bei der Anmeldung für die **Klasse 1** des Gymnasiums ist außerdem eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Volksschule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Der Termin der Aufnahmeprüfungen wird noch bekanntgegeben.

Offene Stellen

Suche zum 1. 8. oder früher für meine 1000 Morgen große Wirtschaft einen ev., unverh. alleinig. 3635
Beamten.
Poln. in Wort und Schrift. **Sperling, Maj. Wojtostwo,** p. Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Suche zu sofort evgl.
Eleven
gegen kleines Taschengeld. Landwirtssohn bevorzugt. 3686
M. Tilk, Słomowo, p. Lubianka, p. Toruń.

Sofort od. spät. gesucht
Forstgehilfe
gesund, energ., mindest. 2 Jahre gelernt. Bedingung: Gute polnische Sprachkenntnis und Waffenschein. 3642
v. Maercker, Starajania, poczta Smętowo.

Auto-Mechaniker
der selbständig alle Reparaturen an Autos jed. Fabrik. unt. voller Garantie ausführen kann, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **S 3684** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

---

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
von sofort gesucht.
R. Link, Inowrocław, Andrzeja 7. 3668

Suche zu sofort. Antr. einen deutsch., evangl., unverheirateten 3619
Gutsgärtner.
Fr. Hecker, Trzebowa, pa. Koźminiec.

Tüchtige, erfahrene
Fleischergesellen
selbständ. Arbeiter, im Einkauf bewand., zum 1. 6. gesucht. 3687
H. Busch, Wąbrzeźno.

Ledigen
Schweizer-Melker
vom 1. Juni wegen Auswanderung des vorigen **sucht Hinz, Sośno,** pow. Sępólno.

Evangelisch. Knecht und **Mädchen** für jede Arbeit stellt ein, sowie **schulentlassen. Hütejungen od. Mädchen.** **Sieg, Krojanty,** poczta Nowacerkiew, pow. Chojnice. 3629

Tischlerlehrling
kann eintreten. 3566
H. Matthes, Kunstmöbelfabrik, Garbary 24.

Kontorist (in)
perfekt Deutsch u. Poln., für Buchführ., Schreibmaschine u. sonst. Büroarbeiten zum sofortig. Antritt gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an 3664
H. Conradt, Baugesch., **Gniewkowo.**

Verkäuferin
für **Fleisch- u. Wurstwarengeschäft** kann sich melden. **H. Gerth, Bydgoszcz,** Koronowska 52

Selbständige 1537
Wirtin für junges Ehepaar nach Holland gesucht. Meldungen mit nur gut. Refz. **Garbary 12/3.**

Gesucht per sofort **für Gutshaushalt** evangl.
Wirtin
und allein. 1535
Stubenmädchen
Schriftliche Angebote m. Gehaltsforderung.
Frau Neubert, Strzelce Górne, p. Fordon n/W.

Wegen Auswanderung des jetzigen suchen z. baldigen Antritt gut empfohlenes 1518
1. Stubenmädchen
bei 40 zł monatl. Gehalt. Zeugnisabschrift. erb. Frau **E. Stübner, Wierzchosławice,** pow. Inowrocław.

Suche zum 15. Juni ein
1. Stubenmädchen
Frau Strebe, 3667
Kłopot, p. Inowrocław

Suche f. Gutshsht. f. gleich oder 1. 6. fleißig., ehrliches
Stuben- und Küchenmädchen
d. auch Federvieh besorgen muß. Zeugnisabschriften an 538
Dom. Radziejewo, pow. Starogard.

Sie sind eingeschaltet
in den Stromkreis der Kunden,
wenn Sie ständig in der
„Deutschen Rundschau in Polen"
inserieren!

Wir können sofort ab Lager günstig liefern:
Unkrautstriegel Original „Sack"
bestes Gerät zur Unkrautbekämpfung in den verschiedensten Größen und Typen
Silohäcksler Original „Botsch"
mit besonders großer Leistung, geeignet für den Schnitt von Grün- u. Rauhfutter, beste deutsche Spezialmaschine
Universalschrotmühlen Orig. „Hummel"
zum Schroten von Getreide, ölhaltigen Früchten wie Süßlupinen, Mais und Maiskolben, Knochen etc.
Gebrüder Ramme - Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24.

Suche zu sofort ehrl. sauberes, fleißiges 3689
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen.
Gut Kochstedt, bei Praust, Danzig.

Suche von sofort ehrl. sauber., kinderl. 3599
Mädchen
das kochen u. gut wasch. kann, f. 3-Pers.-Stadthaush., 2 Kinder. Geh 25 Złoty.
H. Ziebarth, Lubawa, Pomorze, Rynek 21.

Stellengesuche

Jung., strebsam. **Landwirt** sucht
Beamtenstellung
direkt unterm Chef auf mittlerem Gut. 2½ J. Prax., 2 J. Winterschule. Antritt evtl. bald. Gefl. Angebote unter **U 3691** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger
tüchtiger Müller
vielseitig praktisch, auch kaufmännisch erfahren, Führerschein, **sucht** ab 1. Juni **passenden**
Wirkungskreis.
Gefl Zuschriften unter **A 1487** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche v. 1. 6. **Stelle** als
Schmiedegeselle
auf ein Gut als Selbständ. od unt. Meister. Offerten unter **U 1539** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aufgeweckter Landwirtssohn aus Wolhynien, 18 Jahre alt, evgl., **sucht Lehrstelle** in Kolonialwaren- oder Eisengeschäft bei freier Unterk. u. Verpflegung. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3475

Besseres Mädchen sucht Wirkungskreis als
Verkäuferin
Bäckerei, auch andere Branche oder im Haushalt, Beschäftigung. Landessprache mächt. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **P 1522** an die Geschst. d. Ztg.

Dtsch. Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** im Stadthaushalt v. 1. 7. 39. Offerten unt. **W. 1476** an die Geschst. d. Bl.

Suche Stellung zum 1. Juni als
Hausmädchen
in kleinem Stadthaushalt. Kochkenntnisse sind vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **B 1488** an die Deutsche Rundschau erbeten.

An- u. Verkäufe

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 2188** an d. Gschst d. Z.

Mietshaus
in Bromberg zu kaufen gesucht. Anzahlung 30 000 zł. Angebote mit allen Angaben (Mietshöhe usw.) erbeten unter **B 1474** an die Dtsch. Rundsch.

Kaufe ein
Haus mit Hof
direkt vom Besitzer in **Grudziądz,** Zentrum d. Stadt. Anzahlg. 20—25000.— zł. Off. unt. **Nr. 3692** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Haus-Grundstück zu kaufen gesucht
in Bydgoszcz, Auszahlung 50 — 60000 zł. Angebote mit all. Angaben erbeten unter Nr. **C 4973** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Landwirtschaft zu kaufen gesucht
von 100—200 Morgen in der Nähe v. Toruń od. Inowrocław. Erstklassiger Boden. Angaben erbeten unter Nr. **B 4942** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3594

In Wolle und Figur vorzügliche
Zuchtböcke
aus mein. Schafherde (Merino - precose) Zuchtleiter Herr Dir. **Jełowicki**, gebe wieder zu sehr günstigen Preisen ab. **Goertz, Gorzechowko,** p. Jabłonowo Pom. 3580

Reitpferd
komplett zugeritt., vollkommen ruhig, nicht scheuend, mit gesunden Beinen, Alter gegen 10 Jahre, von älter. Landwirt gesucht. 3669
Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo.

Kuhkälber
von milchreich. Mutt., guter Abstamm., kauft **Gutsverw. Starajania,** poczta Smętowo. 3641

Magervieh
zur Mast kauft 2468
Skarszewo, p. Laskowice. Tel. 11.

Drei
Jagdhundwelpen
dtsch. Kurzhaar, neun Wochen alt, Vater u. Mutter mehrfach prämiiert, hat noch abzug. **Förster Olter,** 3670 **Jarcewo,** Chojnice.

Zu kaufen gesucht
Klavier od. Baby-Flügel und Klein-Auto
bevorzugt DKW., beid. gut erhalten. Offert. m. Preisang. unter **B 3672** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Motorrad
B. S. A., 500 ccm, fahrbereit, günstig zu verkaufen. 3687
H. Busch, Wąbrzeźno.

Suche zu kaufen 3674
Motorrad 100 ccm
mögl. **DKW** neuester Typ, sehr gut erhalten, wenig gebraucht. Gebe in Zahlung neues Fahrrad (Marke Rekord), Schonzeitflinte Kaliber 32 Suhl. Rest in bar. Ausführl. Angebote an **„Milo" Ostrowite,** p. Lubawa.

Motorrad
DKW., 250 cm³, wie neu, günstig zu verk. **Paderewskiego 11, W. 3.**

Bock-Stutzen, guter Drilling u. Zielfernrohr zu kauf. **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **H 337-8** an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54. 3655

Elektro-Motore 1533
mehrere, von ½-4 PS., Gleich- u. Wechselstrom, verkauft **Gdańska 99/9.**

Walz-Werk
für Ziegelei, konisch, schwedisch. Patent, neu, verkauft **Gdańska 99/9.** 1534

Motor-dreschmaschine
„Original Jaehne"
dazu passende
Lokomobile
beide in sehr gut. Zustande, günst. zu verkf. **Kl. Mielke,** Maschinenfabrik **Chodzież.** 3633

Ziegel-Presse
mit Walzwerk, Mischwerk, Lehm- u. Loren-Aufzug, sowie ein **Vorwärmer**, preisw. abzug.
F. Zakerski, 1497
Bydgoszcz, Gdańska 95.

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohn.
von 2-Personenhaush. z. 1. 7. gesucht, evtl. mit Gartenanteil. Offerten unter **D 1490** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stube und Küche
f. alleinst. Dame od. alt. Ehepaar zu verm. 1538
Kujawska 30, b. Portier.

Leeres, sonn. Zimmer, mit elektr. Licht, für berufstätige Frau od. Fräulein abzugeben Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1483

Möblierte Wohng.
in gut. Hause gesucht (2 Pers.) Off. unt. **R 1523** a.d.Geschst d.Zeitg.erb.

Leeres Zimmer
f. eine Person zu verm. Separater Eingang.
3546 **Pomorska 42/8.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm., Bad
per 1. 6. zu verm. 1520
Jagiellońska 2, Whg. 20.

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
Petersona 16, Whg. 6.

Sonn. möbl. Zimmer
für ein. Herrn frei, von sofort zu vermiet. 1499
Gdańska 33/5.

Pachtungen

Räumlichkeiten oder große Stube
ca. 20 Quadratmet. für **Tapezier - Werkstatt** passend, mögl. Zentrum der Stadt gesucht. 1509
Tapeziermeister
Otto Wenker, Pomorska 13

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 118.
Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 25. Mai 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

24. Mai.

„Die Mängel, die von den Teilungsmächten zurückgelassen wurden," sollen beseitigt werden!

Eine Ansprache des Wojewoden.

Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: „Am 23. Mai weilte der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, in Bromberg, um sich persönlich von einer Reihe von Fragen und verschiedenen Notwendigkeiten der Stadt zu überzeugen. Um 9 Uhr traf der Wojewode im Rathaus ein, wo er vom Stadtpräsidenten Barciszewski in Begleitung der Vizepräsidenten und der Mitglieder der Stadtverwaltung sowie der Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung begrüßt wurde. Darauf fand eine Konferenz statt, bei der Wojewode Raczkiewicz verschiedene Referate entgegennahm.

Über den Arbeitsfonds und die Frage der Arbeitslosigkeit sprach Direktor Mańczak, der feststellte, daß im laufenden Jahre die Zahl der registrierten Arbeitslosen auf 5300 von 6200 im Vorjahre gesunken ist. Der Wojewode interessierte sich besonders für die Höhe der Summen, die im Budget der Stadt und deren Unternehmungen für öffentliche Arbeiten vorgesehen sind, sowie für die Frage der Wohlfahrt, besonders der Kinderpflege.

Über die Gestaltung des Städtebildes und die Schaffung von Siedlungen sprach Baumeister Słaszek. Er gab bekannt, daß im Jahre 1938 nicht weniger als 5 075 bauliche Anordnungen getroffen wurden, von denen 4 412 ausgeführt worden sind. Von den im Jahre 1939 ergangenen 4 116 Anordnungen sind bisher 18 Prozent ausgeführt worden. Der Wojewode interessierte sich besonders für die Einstellung der Bürgerschaft zu dem wichtigen Problem der Verbesserung des Stadtbildes und zur Frage der Erneuerung der Hausfronten, sowie der Anbringung der neuen Antennen.

Über die Pommerellische Ausstellung, die 1941 in Bromberg stattfinden soll, sprach Direktor Gendaszyk an Hand eines Plans, der das Ausstellungsgelände den Anwesenden vor Augen führte. Ferner berichtete er über die finanzielle Grundlage der geplanten Ausstellung. Nach der Konferenz begab sich der Wojewode in Begleitung des Stadtpräsidenten und des Burgstarosten zu einer Besichtigungsfahrt durch die Stadt. Dabei wurden Besuche abgestattet der neuen Pumpstation, der Waldsiedlung an der Danziger Straße, dem Touristenheim, dem Ausstellungsgelände und dem Elektrizitätswerk. Auch das Schützenhaus wurde besichtigt, in dem augenblicklich die Musterungen stattfinden. Besonderes Interesse zeigte der Wojewode für das Ausstellungsgelände und benutzte die Gelegenheit, um sich dort mit den beschäftigten Arbeitslosen zu unterhalten und über die Art ihrer Arbeit und die Arbeitszeit zu informieren.

Nach der Rückkehr ins Ratshaus fand im Saale der Stadtverordnetenversammlung die feierliche Auszeichnung der Städtischen Angestellten mit Verdienstkreuzen und Medaillen für langjährige Dienstzeit statt. In einer Ansprache forderte der Wojewode zu weiterer angestrengter Arbeit auf, um die Mängel zu beseitigen, die von den Teilungsmächten zurückgelassen sind, und zur Erfüllung der Pflichten gegenüber Staat, Volk, Selbstverwaltung und sich selbst. Der Wojewode gab dabei der Überzeugung Ausdruck, daß alle diese Aufgaben erfüllen werden zum Wohle der Republik und der Stadt. Im Namen der Ausgezeichneten sprach kurz Dr. Soboczyński, worauf der Wojewode ein Hoch auf Polen ausbrachte. Nach Beendigung der Feier dankte Stadtpräsident Barciszewski dem Wojewoden für die persönliche Überreichung der Auszeichnungen und versicherte ihm volle Unterstützung aller Arbeiten durch die Beamten und Angestellten der Stadt."

Fröhlicher Frühlingsabend.

Die Kameradschaftsabende der Deutschen Vereinigung, Og. Bromberg, sind zu einer allseitig freudig begrüßten Einrichtung im Leben der Ortsgruppe geworden. So war denn der Saal im Zivilkasino gestern wieder gerammelt voll, nachdem zu einer Frühlingsfeier eingeladen worden war.

Und das sei vorweg genommen: es war wirklich eine vergnügte Fahrt ins Grüne, die der Mitgliedschaft durch Lied und Wort, Musik und kleine Aufführungen dargebracht wurde. Dem Kameraden Kaliske gebührt für diese vergnügten und entspannenden Stunden Dank, die wir alle gerade jetzt bitter nötig haben. Es ist erfreulich, daß es seiner unermüdlichen Vorarbeit gelingt, immer mehr Mitarbeiter für diese Kameradschaftsabende zu finden. Die Volksgenossen sind allen Helfern dankbar, denn je mehr sich finden, desto vielseitiger und desto besser wird auch der Verlauf eines solchen Abends sein.

So waren an der Ausgestaltung dieses Abends beteiligt: Erna Becker, Hilde Reimer, Gertrud Nast, Hugo Schnase, Kurt Woldt, Willi Butz, Ursel von Bieler, Erna Lenz, Oskar Henkel und das bewährte Orchester.

Der Kameradschaftsabend begann mit dem Feuerspruch. Dann leitete Dr. Staemmler in seinen Ausführungen zur Frühlingsfeier über und die Musik versetzte in die Stimmung, in die man unwillkürlich hineinkommt, wenn gesungen und gespielt wird: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, der Mai ist gekommen, hinaus in die Ferne, ein Schwalbenpaar bringt Glück ins Haus, Wanderburschenliedermarsch, Einzug der Frühlingsblumen, freut euch des Lebens, zum Städtel hinaus usw. usw.

Dazwischen wurden Gedichte gesprochen, die alle den Frühling, seinen Zauber, seine Lebensfrische zum Inhalt hatten und die komischen Seiten, die ihm der Mensch gar zu oft unfreiwillig anhängt, waren in kurzen Erzählungen anschaulich genug wiedergegeben, um die Lachmuskeln in Tätigkeit zu setzen. Mit wahren Lachsalven dankten die Zuhörer für die kleinen lustigen Stücke „Nicht vordrängen", „Der kluge Schaffner", und „Ein reizendes Wochenende".

Wir wollen uns nicht lang und breit über den Inhalt ergehen. Wer dabei war, schmunzelt heute noch, wenn er an die einzelnen Szenen denkt und wer nicht dabei war — nun, der komme andermal hin.

Jedenfalls: Lachen ist gesund! Wir haben gelacht, wir waren einmal wieder fröhlich und vergnügt beieinander und waren so aufgelockert, daß selbst das Schunkeln in unserem etwas steifbeinigen Osten schon ganz schön ging.

Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König!

Steinwürfe gegen eine Friedhofskapelle.

Wie wir erfahren, haben am Montag drei Burschen, die zunächst auf dem neuen evangelischen Friedhof Flieder gestohlen hatten, von der Waldseite ein Steinbombardement gegen eine der Friedhofskapellen eröffnet. Das Dach des Grabgewölbes wurde durch die Steinwürfe beschädigt. Zwei der Täter hatten Schülerkleidung.

---

§ **Erhöhung der Unterstützung für Familien Militärpflichtiger.** Der Innenminister hat eine Verfügung herausgegeben, die mit dem 21. Mai in Kraft getreten ist und die besagt, daß die Unterstützung für die Familien von Soldaten, die zum Militärdienst eingezogen worden sind, erhöht werden, wenn diese Familien in Ortschaften mit mehr als 50 000 Einwohnern leben. Die erhöhte Unterstützung in diesen Ortschaften beträgt augenblicklich täglich für eine Person 1,10 Złoty, für 2 Personen 1,30 Złoty, für drei und mehr Personen 1,50 Złoty.

§ **Furchtbarer Selbstmord auf dem Hauptbahnhof. Als am Dienstag vormittag 10.45 Uhr der D-Zug 402 aus Gdingen auf dem hiesigen Bahnhof einlief, warf sich auf dem Bahnsteig ein Mann in Eisenbahner-Uniform vor die Lokomotive. Lokomotivführer und Heizer bemerkten den Vorfall, konnten aber den Zug nicht zum Halten bringen. Der Körper des Unglücklichen wurde völlig zermalmt. Nach sehr großen Schwierigkeiten konnte ermittelt werden, daß es sich bei dem Toten um den 67jährigen pensionierten Eisenbahner Stanisław Pleszczyński handelt. Jedoch konnte nicht festgestellt werden, woher der Lebensmüde stammt. Auch die Ursache, die zu dem schrecklichen Schritt geführt hat, ist unbekannt.**

§ **Ein Einbruch** wurde bei R. Ledermann, Bahnhofstraße 86, verübt. Mit Hilfe von Nachschlüsseln gelangten die Einbrecher in die Wohnung und stahlen verschiedene Tischwäsche im Werte von 140 Złoty.

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde auf dem Gelände des hiesigen Hauptbahnhofs verübt. Ein Dieb, der mit einem Wagen vorgefahren sein muß, stahl nicht weniger als 60 Kilo Alteisen. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung des Täters.

§ **Auch Schulen sind vor Dieben nicht sicher.** Am Dienstag vormittag wurde aus dem Garderobenraum des Marschall-Pilsudski-Gymnasiums dem Schüler H. Rodnicki, Jackowskiego (Feldstraße) 18, ein Mantel gestohlen.

§ **Eine unliebsame Überraschung** machte eine Bewohnerin des Hauses Kujawierstraße 116. Sie hatte sich mit ihrem neunjährigen Sohn in die Markthalle begeben, um Waren zu verkaufen, Dort stellte die Frau plötzlich fest, daß ihr eine Handtasche mit 60 Złoty verschwunden war. Im Laufe der eingeleiteten Untersuchung wurde ermittelt, daß der Sohn den Diebstahl verübt hat. Das vielversprechende Bürschchen ist unterdessen verschwunden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00, Blumenkohl 0,50—0,70, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,50, Mohrrüben 0,25—030, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05—0,10, Gurken 0,80—1,00, Salat 0,10—0,15, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,80, Spinat 0,15, Rhabarber 0,10, Spargel 0,40—0,70; Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,50—2,50, Tauben Paar 1,10; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,9, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1,00—1,30, Hechte 1,00—1,30, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 1,00—1,20, Plötze 0,50, Bressen 0,80 bis 1,00, Dorsche 0,40 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

× **Der heftige Sturm,** der, begleitet von starkem Regen, Dienstag abend in unserer Gegend tobte, hat manchen Schaden angerichtet. So wurden von ihm gegen 19.20 Uhr in der Weichselstraße (Wiślana) vier der dortigen Seitenbäume umgebrochen.

× **Schnell tritt der Tod den Menschen an.** Im hiesigen Burggericht erkrankte am Montag gegen 11.45 Uhr plötzlich ein Graudenzer Einwohner namens Wincenty Holubaro, der Amtsstraße (Budkiewicza) 36 seine Unterkunft hatte. Er wurde sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo der diensttuende Arzt das inzwischen erfolgte Verscheiden des Genannten infolge Herzschlages feststellte.

× **Die Weihe eines Denkmals** auf dem Grabe des s. Z. durch Mörderhand gefallenen jungen Briefträgers Henclik, das von Postbeamten und -angestellten gestiftet worden ist, wurde am Sonntag in Gr. Wolz (W, Wełcz), Kreis Graudenz, durch Propst Pronobis vollzogen. Dazu waren zahlreiche Postbeamte aus Graudenz usw. erschienen. Nach dem feierlichen Akt dankte Vorsteher Łoboda namens der Postdirektion den Stiftern des Grabmals für die dadurch dem toten Mitarbeiter erzeigte Ehrung, während Herr Nawrót das Grab der Pflege der Familie übergab. *

× **Ungetreuer Bote.** Der Händler Tomasz Cizmowski, Grabenstraße (Groblowa) 13, beauftragte den Amtsstraße (Budkiewicza) 36 — „Caritas" — wohnhaften Franciszek Borowski, zu einem Kunden einen halben Zentner Kartoffeln zu bringen und das Geld zu kassieren. B. führte den Auftrag auch aus, hielt es aber für angebracht, den Erlös sowohl wie den Sack zu behalten und damit zu verschwinden.

× **In der Weichsel ertrunken.** Am letzten Sonnabend ertrank bei Sackrau (Zakurzewo) bei Graudenz der 10jährige Stanisław Gąsiorowski, dessen Eltern im genannten Orte wohnhaft sind. Die Leiche des ertrunkenen Jungen konnte bisher noch nicht geborgen werden.

× **Tödlicher Verkehrsunfall.** Am letzten Sonnabend, mittags 12.45 Uhr, stürzte auf der Chaussee bei Wossarken (Owczarki) bei Graudenz der 28jährige verheiratete, in ebengenanntem Dorfe wohnhafte Arbeiter Czesław Cichocki von dem Michał Dobrzanskischen Lastauto aus Graudenz herab, geriet unter die Räder dieses Kraftwagens, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche des Verunglückten schaffte man in seine Behausung. *

× **Gefunden** wurde in der ul. Legionów (Lindenstr.) ein Geldtäschchen mit Inhalt. Es kann vom 3. Polizeikommissariat, Lindenstr., abgeholt werden. *

× **Fahrraddiebstahl.** Um ihr Fahrrad im Werte von 70 Złoty bestohlen wurde Monika Goß aus Tursnitz (Turznice), Kreis Graudenz. Sie hatte das Rad unbeaufsichtigt vor dem Postgebäude stehen lassen. *

× **Wegen des Versuchs der illegalen Grenzüberschreitung** bei Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, wurden das Ehepaar Radke aus Kolonia, Kreis Horochów, sowie die verehelichte Maria Roth aus Lipnik gleichen Kreises festgenommen und der Graudenzer Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. *

Thorn (Toruń)

* **Ein dreister Straßenraub** wurde auf die in Dźwierzno, Kreis Thorn, wohnhafte Helena Wierzchowska verübt. Als die Genannte sich mit ihrem Fahrrade, von Culmsee kommend, auf dem Nachhausewege befand, trat ihr einer von fünf im Chausseegraben sitzenden Wegelagerern entgegen. Er warf ihr einen Stock vor das Fahrrad und brachte sie dadurch zu Fall, worauf er ihr eine Handtasche, in der sich ein Betrag von 4,70 Złoty und Zigaretten befanden, sowie ein am Fahrrad befestigtes Netz mit Lebensmitteln raubte. Dann forderte er die Überfallene auf, sich schleunigst zu entfernen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. **

* **Festnahme eines Motorraddiebes.** Anfang dieses Monats wurde dem hier wohnhaften Hermann Stenzel ein Motorrad gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Verhaftung des gleichfalls hier wohnhaften Benedykt Gabski, bei dem während einer Revision verschiedene Teile eines Motorrades vorgefunden wurden. **

* **Mit Pferd und Wagen in die Weichsel gestürzt.** Am 20. Mai gegen 10 Uhr vormittags stürzte ein Wagen der Firma Kulwicki, der mit 45 Säcken Ölsaat geladen war, beim Rückwärtsfahren mitsamt den Pferden vom Ufer in die Weichsel. Den vereinten Anstrengungen mehrerer Arbeiter gelang es, Wagen und Pferde, sowie fünf Säcke aus der Weichsel zu bergen. **

Dirschau (Tczew)

Erste Sitzung der neugewählten Stadtverordneten

Am letzten Sonnabend fanden sich die Stadtverordneten nach einem um 9 Uhr stattgefundenen Gottesdienst in dem blumengeschmückten Sitzungssaale zusammen. Bürgermeister Magister Jagalski eröffnete die Sitzung und gab einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der ehemaligen Stadtverordneten, aus dem hervorgeht, daß in den letzten Jahren tüchtige Arbeit geleistet worden ist. Die Stadtverwaltung sei bemüht, einen Ausbau der Stadt zu ermöglichen. Die Schulden der Stadt seien von 3 215 000 Złoty bei regelmäßiger Abzahlung der Raten um über eine halbe Million zurückgegangen und betragen zur Zeit 2 890 000 Złoty. Im Anschluß dankte der Bürgermeister den bisherigen Stadtvätern für ihre gewissenhafte Arbeit.

Darauf stellte Magister Nowak die Anwesenheitsliste der Erschienenen auf, worauf der Bürgermeister das Arbeitsprogramm entwarf. Mit einem Hoch auf die Republik, den Staatspräsidenten und den Marschall Śmigły-Rydz beendete der Bürgermeister seine Ausführungen.

Es wurden alsdann die neuen Stadtverordneten durch Handschlag verpflichtet. Mgr. Nowak machte die Stadtverordneten mit den Sitzungsregeln sowie den wichtigsten Vorschriften der Selbstverwaltung bekannt. Nach der Absendung eines Telegramms an den Wojewoden, in welchem die Stadtväter ihre intensive und opferwillige Einsatzbereitschaft zum Wohle der Stadt wie auch der Republik zum Ausdruck gaben, wurde die Sitzung geschlossen.

---

de **Alkoholverbot.** Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters ist ein Alkoholverbot in den Tagen der Musterung, und zwar am 23., 24., 25., 26., 27. und 30. Mai für die Zeit von 6 bis 14 Uhr erlassen worden. Dieses Verbot gilt für alkoholische Getränke über 4½ Prozent in Flaschen wie auch in Gläsern und betrifft auch die Gemeinden, in welchen Musterungspflichtige wohnen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Konitz (Chojnice)

rs **Die Gemeinderatswahlen** in allen Gemeinden des Kreises sind nun beendet. Von den 132 Gemeinderatssitzen des Kreises erhielten die Deutschen 5 Sitze. Die Verteilung ist wie folgt; OZN 67, Stron. Narodowe 40, Stron. Pracy 5, Stron. Ludowe 2, PPS 1, Parteilose 12, und Deutsche 5 Sitze. +

rs **Distelbekämpfung.** Die Stadtverwaltung fordert alle im Stadtbzirk wohnenden Landwirte und Gartenbesitzer auf, sämtliche auf ihren Feldern vorkommenden Disteln mit der Wurzel so zu vernichten, daß diese nicht mehr zum Blühen gelangen. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Arrest bis zu sechs Wochen oder entsprechender Geldstrafe geahndet. +

rs **Dollar-Erbschaft.** Wie die hiesige Ortspresse berichtet, ist der Familie Jastrzębiec-Kozłowski, welche in Wielle hiesigen Kreises und Lemberg (Lwów) ansässig ist, eine Erbschaft von angeblich 25 Millionen Dollar zugefallen sein. Das Erbe soll von einem nach Amerika ausgewanderten Verwandten stammen, der ein naher Freund des Unabhängigkeitskämpfers Kazimierz Pulawski gewesen sein soll. +

rs **Straßensperrung.** Infolge Straßenarbeiten ist die Chaussee Konitz—Charzykowo für den Verkehr mit schweren Lasten (Langholzfahren) gesperrt. Lastwagen können die Strecke nur von 16 Uhr bis 7 Uhr früh passieren oder den Umleitungsweg über Kl. Konitz benutzen. Leichte Gefährte und Autos können den Weg jederzeit benutzen. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 23. Mai. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Berent am 21. Mai errang die Nationale Partei 7, die Wirtschaftspartei 4 und die Arbeitspartei 5 Mandate, während die Sozialdemokraten leer ausgingen.

Der allgemeine Jahrmarkt in Berent am 23. Mai war erneut schwach besucht und beschickt. Bei einem Auftrieb von etwa 100 Pferden und ebensoviel Kühen zahlte man für Pferde 70—600, für Kühe 100—220 und für das Paar Ferkel 28—32 Złoty. Butter kostete 1,30—1,40 und die Mandel Eier 0,80—0,90 Złoty.

❑ **Crone** (Koronowo), 23. Mai. Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Buczkowski in Wudzyn ein. Die Scheune wurde samt den Maschinen und Futtervorräten sowie einigen Schuppen ein Raub der Flammen.

Am 25. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Mai. Am letzten Sonntag fand die feierliche Enthüllung des Sienkiewicz-Denkmals im Beisein des Stifters, des Direktors der Firma „Polska Rob" Ing. Napoleon Korzon, des Regierungskommissars Sokol und des Schöpfers der Büste Bildhauer Jackowski statt. Ein kaschubischer Gesangschor brachte bei der Feier mehrere Volkslieder zu Gehör.

* **Groß Bösendorf** (Zławieś Wielka), 24. Mai. Am vergangenen Sonntag fand in unserer Gemeinde eine Kirchenvisitation durch den Superintendenturverweser Pfarrer Herrmann aus Thorn-Podgorz statt. Nachdem um 8¼ Uhr in Gegenwart des örtlichen Friedhofsvorstandes die Kirche und der Friedhof in Pensau besichtigt und in Ordnung befunden war, versammelte sich um 9 Uhr die Gemeinde in der Hauptkirche Groß-Bösendorf zum Gottesdienst. Die Eingangsliturgie sowie die Predigt über Johannes 14, 7—14 hielt der Ortspfarrer Krause, unter dessen Leitung auch der Kirchenchor zu Gehör kam. Sodann sammelte Superintendenturverweser Herrmann die konfirmierte Jugend vor dem Altar zu einer Besprechung des Monatsspruchs Psalm 51, 12—13; das Kennzeichen evangelischer Jugend sei Reinheit und Gewißheit, Festigkeit im Glauben und Bekenntnis. Hierauf wandte sich der Visitator an die Gemeinde unter Zugrundelegung von Lukas 17, 20—21 und mahnte sie, äußere Form der Organisation und Arbeit durchdrungen sein zu lassen von der Inwendigkeit wahren Glaubenslebens, so daß Kirche und Reich Gottes eine unlösbare Einheit bilden. Die Schlußliturgie hielt gleichfalls Pfarrer Herrmann. Danach wurden die Friedhöfe in Groß-Bösendorf und Klein-Bösendorf besichtigt, die in ihrem gepflegten Zustande der Gemeinde ein gutes Zeugnis ausstellten, und anschließend fand die vorgeschriebene Sitzung des Gemeindekirchenrats statt. Nachmittags um 2½ Uhr sammelten sich 100 Kinder zum Kindergottesdienst, in dem der Ortspfarrer mit ihnen Apostelgeschichte 1, 4—14 besprach; es folgte darauf die Prüfung der zweiten und dritten Abteilung des kirchlichen Religionsunterrichts sowie der Konfirmanden. Den Abschluß bildete um 5 Uhr eine Versammlung der Frauenhilfe, in der des heutigen Muttertages gedacht wurde, der mit Rücksicht auf die heutige Visitation von der Gemeinde bereits am vergangenen Sonntag gefeiert worden war. Die Ausgestaltung dieses Gottesdienstes in Gedichten der Mutter zu Ehren hatte die Jungmädchenschaft zusammen mit vier Kindern übernommen, die auch die Mütter des letzten Jahres auf Ehrenplätze in der Kirche geleiteten und ihnen nach der Eingangsliturgie Blumensträußchen überreichten. Beide Tage haben ihren tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer ausgeübt und bedeuteten eine Festigung für das innere Leben.

z **Inowrocław**, 23. Mai. Wie wir berichteten, hat der 15jährige Felix Konrad vor einigen Wochen heimlich die elterliche Wohnung verlassen und konnte trotz der eingeleiteten Nachforschungen nicht ermittelt werden. Jetzt wurde er, als er die grüne Grenze in der Nähe von Dziembówko bei Kolmar (Chodzież) überschreiten wollte, um nach Deutschland zu gelangen, von den Grenzbeamten festgenommen und nach hier zurückgeschickt.

Während der Ausbesserungsarbeiten an der Chaussee bei Latkowo wurde der 36jährige Arbeiter Johann Przybylski durch Feldbahnloren derartig gequetscht, daß er einen linken Beinbruch erlitt. — Das 4jährige Töchterchen des Bäckers Juderski stürzte so unglücklich von der Treppe in den Keller, daß es sich dabei den Arm brach. Beide Verletzte brachte man ins Krankenhaus.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 23. Mai. Auf dem Marktplatz in Karthaus wird die Städtische Verkehrsgesellschaft aus Gdingen in Kürze eine Wartehalle für den Autobusverkehr erbauen. Die Baukosten sollen 18—20 000 Złoty betragen.

Im staatlichen Forstrevier Dzierzążno, Kreis Karthaus, erwischte der Förster Miotk auf frischer Tat drei Wilddiebe. Ein Reh und zwei Hasen, sowie die Waffen bzw. Schlingen wurden den Tätern abgenommen.

n **Labischin** (Łabiszyn), 24. Mai. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahl, zu welcher drei Listen eingereicht waren, wurde, wie bereits berichtet, die deutsche Liste für ungültig erklärt. Die beiden anderen Listen (Regierungslager und die Bürgerliste) erhielten je 6 Mandate. Die Wahl verlief ruhig.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 23. Mai. Der Hilfsbriefträger Anton Kunikowski aus Zamostne war mit seinem Fahrrad zur Bestellung von Postsachen gefahren. Unterwegs stieg er vom Rad, setzte sich in den Chausseegraben und öffnete einen Brief in dem er Geld vermutete. Als er sich in seiner Annahme getäuscht sah, zerriß er den Brief und warf ihn in den Chausseegraben. Ein Hütejunge aber hatte den Vorfall bemerkt, er sammelte die Papierstücke auf und brachte sie zur nahen Grenzstation. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht und Kunikowski hatte sich vor dem Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte erhielt drei Monate Arrest.

f **Strasburg** (Brodnica), 23. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde während des letzten über unseren Kreis hinwegziehenden Gewitters der 38jährige Landwirt Joseph Mowiński aus Sugajno. Der Tod ereilte den Landwirt in dem Augenblick, als er eine Kuh von der Weide heimholen wollte. Die Kuh wurde ebenfalls getötet.

sd **Stargard** (Starogard), 24. Mai. In Skórcz fanden am vergangenen Sonntag die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Von den drei zur Wahl antretenden politischen Gruppen errangen die Arbeiterpartei fünf Mandate, die Nationale Partei vier und OZN drei Mandate.

h **Strasburg** (Brodnica), 24. Mai. In einer der letzten Nächte begaben sich die beiden Landleute Jan Gryza und Jarzębski aus Lipowiec im hiesigen Kreise in den staatlichen Schutzbezirk Kaluga um Holz zu stehlen. Beim Fällen eines Baumes fiel dieser so unglücklich auf Gryza, daß er ihn mit seiner ganzen Last erdrückte. G. verlor das Bewußtsein. J. brachte den Verunglückten nach Hause, wo er aber unter schweren Qualen nach zwei Stunden verstarb.

In Szczuka hiesigen Kreises fand man vor der Tür des Wohnhauses des Eigentümers Bol. Falkiewicz ein etwa zwei Wochen altes ausgesetztes Kind. Der Polizei ist es gelungen, die Mutter zu ermitteln.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 23. Mai. Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in den Stall des Gutsbesitzers Leo Behrendt in Petztin hiesigen Kreises ein. Ein Stall und drei Stück Vieh verbrannten. Der Schaden, etwa 20 000 Złoty, ist durch Versicherung gedeckt. Drei Feuerwehren verhinderten das Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude.

Im Juni soll in unserer Stadt eine Woche der Tucheler Heide stattfinden. Eine Ausstellung soll alles zeigen, was unsere schöne Gegend aufzuweisen hat. So werden außer Bildern schöner Heidegegenden Erzeugnisse heimischer Kunst, Industrieerzeugnisse, Trachten usw. zu sehen sein. Ferner haben einige Innungen, wie z. B. die Tischler, Sattler u. a. Beschlüsse gefaßt, eigene Stände mit ihren Erzeugnissen zu beliefern. Der Imkerverband wird einen Stand haben, auf dem für erhöhten Honigverbrauch geworben werden soll.

V **Vandsburg** (Więcbork), 24. Mai. Systematischer Diebstahl wurde in der hiesigen Bauerngenossenschaft aufgedeckt. Da in letzter Zeit das Fehlen von Getreide aufgefallen war, wurden alle Bestände durchgewogen, wobei es sich herausstellte, daß über 300 Zentner Getreide und etwa 8 Zentner Wolle in einem unbestimmten Zeitraum gestohlen worden sind. Im Zusammenhang damit wurden am Sonntag sieben Arbeitslose in Haft genommen. — Ferner wurden dem Pächter der Mühle Brandt in Sitno etwa 10 Zentner Getreide aus der Mühle gestohlen. — Dem Gutsbesitzer Draheim in Klarashof wurde in der Nacht zum Sonntag eine Kuh aus dem Stall gestohlen.

Einen Unfall erlitt ein Radfahrer, der in schnellem Tempo den Stadtberg herunterfuhr. Während der Fahrt brach die Gabel des Rades und der Radler stürzte auf das Pflaster, wobei er sich Verletzungen im Gesicht zuzog.

Eine eindrucksvolle Muttertagsfeier fand in der Schwesternhauskirche bei reger Teilnahme statt. Die Feier wurde durch Gedichte und Chorlieder besonders verschönt.

+ **Netzthal** (Osiek), 24. Mai. Bei dem Landwirt Gustav Freitag in Komorowo brannten ein Stall und eine Scheune nieder. Das Feuer ist durch Blitzschlag entstanden.

Bei den Landwirten Pischke und Engelke in Königsdorf (Bąkowo) wurden kürzlich wieder Fensterscheiben eingeworfen. — Auch in der evangelischen Kirche mehrt sich täglich die Zahl der eingeworfenen Scheiben. Man zählt jetzt bereits 50—60 zertrümmerte Scheiben.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 24. Mai. Einen schweren Unglücksfall erlitt der Landwirt Larek aus Karlsweiler, der sich mit seinem Gespann auf der Chaussee nach Netzthal befand. Vor einem vorbeikommenden Motorrad des Kaufmanns Kulpa aus Wirsitz scheuten die Pferde und drehten mit dem Wagen kurz um. Dadurch stürzte der Landwirt mit dem Kopf auf das Straßenpflaster. Mit einer schweren Gehirnerschütterung mußte er in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 23. Mai. Durch eine Posener Autobusgesellschaft hatten wir bisher eine zweimalige Autobusverbindung nach Posen, die ab 15. Mai erweitert worden ist. Die Abfahrtszeiten von hier nach Posen sind: 5,30, 8,50 und 16,00 Uhr, die Ankunftszeiten in Posen: 9,00, 12,10 und 19,10 Uhr. Ab Posen verkehren die Autobusse wie folgt: 7,30, 12,50, und 16,00 Uhr, Ankunft in Wirsitz 10,40, 16,10 und 19,30 Uhr. Obige Autobusse verkehren werktäglich und an Feiertagen.



Davis-Pokal Deutschland — Polen 3:2.

Am Dienstag nachmittag wurde in Warschau das Davis-Pokalspiel Deutschland—Polen endlich zum Abschluß gebracht. Als letztes Paar standen sich Henkel und Baworowski gegenüber. Henkel hatte am Montag bekanntlich gegen Baworowski zwei Sätze 6:4 und 6:2 gewonnen. Das Spiel mußte wegen Dunkelheit auf Dienstag vertagt werden. Am Dienstag gewann Henkel in verhältnismäßig kurzer Zeit den erforderlichen dritten Satz mit 6:3 und hatte somit sein Spiel gegen Baworowski und damit das ganze Davis-Pokalspiel gewonnen. Das Endergebnis lautet für Deutschland 3:2.

Baworowski war kein ebenbürtiger Gegner. Henkel hatte seine Grippe, die ihn bis zum Sonnabend plagte, überwunden, und hatte damit seine alte Form wiedergefunden. Er diktierte von Anfang bis Ende das Spiel.

Das Davis-Pokalspiel Deutschland—Polen dürfte zu den wenig erfreulichen Erscheinungen im Bereich des internationalen Sportes zählen. Abgesehen von dem wenig sportlichen Verhalten des Publikums kam es bei der allgemeinen Gereiztheit bekanntlich auch noch zu dem Zwischenfall und dem Streit um das Doppel, wobei Polen die Forderung aufstellte, das Doppel ohne Kampf angerechnet zu erhalten. Die polnische Presse hat bekanntlich die Dinge so hinzustellen versucht, daß bei dem Spielbeginn Henkel—Tłoczyński der deutsche Mannschaftsführer das deutsche Doppel mit Menzel und Metaxa angemeldet hätte. Erst als Henkel mehr als 15 Spiele spielte, und daher nach den Bestimmungen des Davis-Wettbewerbes zum Doppel nicht anzutreten brauchte, habe man auf deutscher Seite wiederum Henkel und Metaxa für das Doppel genannt. Daraufhin sei der Engländer Bloomfield als Schiedsrichter angerufen worden, der sich dann an den Sekretär des Davis-Pokal-Komitees Sabelli in London um Entscheidung gewandt habe. Sabelli soll angeblich den Anspruch Polens anerkannt haben, soll aber gebeten haben, nicht einen Punkt kampflos anzurechnen.

Wie von deutscher Seite hervorgehoben wird, habe der deutsche Mannschaftsführer an den polnischen Mannschaftskapitän die Anfrage gerichtet, ob Polen sich einverstanden erklären würde, Menzel für Henkel im Doppel antreten zu lassen, falls die Beendigung des Kampfes Henkel—Tłoczyński weniger als 15 Spiele beanspruchen würde. Aus dieser deutlichen Anfrage habe die polnische Presse eine Ummeldung fabriziert. Man wandte sich dann an Bloomfield. Da dieser hart bedrängt wurde, wandte er sich an Sabelli in London. Dieser erklärte, daß man das Doppel spielen solle, wenn auch, falls die polnische Darstellung zutreffen sollte, auch den Polen das Spiel ohne Kampf anzurechnen sei. Die Aufforderung, das Doppel unbedingt durchzuführen, kam dann Polen nach. Im übrigen, so betont man auf deutscher Seite, hätte das Doppel Menzel-Metaxa fast die gleichen Siegesaussichten gehabt.

Deutschland spielt in der nächsten Runde mit Schweden.

Internationales Eifelrennen 1939.

Hermann Lang siegte auf Mercedes-Benz.

Mercedes-Benz hat nach den siegreichen Kämpfen um die Großen Preise von Pau und Tripolis nun auch das dritte Rennen dieses Jahres, das Internationale Eifelrennen 1939, eindeutig und überzeugend in neuer absoluter Nürburgring-Streckenrekordzeit gewonnen. Wieder war es der bescheidene Schwabe Hermann Lang, der die ruhmreiche Marke Mercedes-Benz zum Siege führte und für sie damit — ebenfalls in ununterbrochener Reihenfolge — den dritten Sieg dieses Jahres errang. Daß der Sieg ihm nicht in den Schoß fiel, sondern hart erkämpft werden mußte, beweist die Tatsache, daß noch niemals in der nunmehr 13jährigen Renngeschichte des Nürburgringes derartige Rundenrekorde zum Siege gefahren werden mußten. Absolute Nürburgring-Rekorde für Strecke und Runde kann Mercedes-Benz neben dem Gesamtsieg für sich buchen. Welche konstruktive Arbeit und technische Spitzenleistungen dieses Ergebnis bedingen, geht daraus hervor, daß der bisherige Nürburgring-Rekord mit 6 Liter Kompressor-Maschinen von 9:58 Minuten vom neuen Eifelsieger Hermann Lang auf 9:52,2 Minuten mit dem 3 Liter Mercedes-Benz Grand-Prix-Wagen verbessert wurde. Interessant ist weiter, daß in den 13 Jahren seit Bestehen des Nürburgringes nur eine einzige Rennrunde unter 10 Minuten gefahren wurde. Die siegreichen Mercedes-Benz-Rennwagen des Eifelrennens 1939 fuhren jedoch insgesamt 10 Rennrunden unter 10 Minuten, davon 6 sogar unter 9:55 Minuten.

Das über 10 Nürburgring-Runden führende Eifelrennen verlangte vom Start weg schärfsten Einsatz von Fahrer und Wagen, außerdem eine richtige Taktik. Die äußerst scharf gefahrenen Kurven brachten, wie das Training zeigte, eine so hohe Reifenabnutzung, daß aus Vorsicht ein Wechseln der Hinterreifen geboten schien. Mercedes-Benz konnte im Vertrauen auf die im Training erreichten außerordentlichen Geschwindigkeiten diesen Wechsel planmäßig durchführen. Lang, von Brauchitsch und Caracciola wechselten dabei in 32, 25,8 und 36,5 Sekunden ihre Reifen an den Boxen, wobei die enorm schnelle Arbeit der geschickten Mercedes-Mechaniker von den Zuschauern mit Beifall aufgenommen wurde.

Vom Start weg übernahmen von Brauchitsch, Lang und Caracciola zunächst die Führung, wobei Lang und Caracciola schon nach 2 Runden die oben erwähnten Rekordzeiten erreichten. Der vorjährige Sieger vom Nürburgring, der Engländer Richard Seaman, beschädigte am Start leider die Kuppelung seines Wagens, was ihn nach einer Runde zum Ausscheiden zwang. Nach der dritten Runde war die Reihenfolge: Lang, Caracciola, Nuvolari, von Brauchitsch, Müller, Hasse, Bigalke, Hartmann, Pietsch, während der einzige Ausländer Etancelin mit weitem Abstand folgte.

Die vierte, fünfte und sechste Runde brachten die phantastischen Rekordzeiten Caracciolas, der sich dadurch die Spitze eroberte. In der zweiten Hälfte des Rennens ging Hermann Lang, der von der 7. Runde ab wieder die Führung hatte, seinerseits auf Rekordjagd und fuhr dabei mit 9:52,2 Minuten und 138,5 Stundenkilometer-Durchschnitt die schnellste je gefahrene Nürburgring-Runde.

Nach dem Reifenwechsel Caracciolas lag Nuvolari an zweiter Stelle, jedoch konnte Hermann Lang im Endspurt den Vorsprung von 5 bis auf 11 Sekunden am Ziel erhöhen. An dritter Stelle durchfuhr Europameister Rudolf Caracciola mit weiteren 20 Sekunden Abstand das Ziel, gefolgt von Manfred von Brauchitsch auf dem 4. Platz und Hans Hugo Hartmann, der sein erstes Rennen überhaupt fuhr, auf dem 8. Platz.

Das Eifelrennen 1939 brachte mit diesem spannenden Verlauf den Tausenden von Zuschauern einen sportlichen Großkampf, den der Führer des deutschen Kraftfahrsports Korpsführer Hühnlein, in der Siegerehrung als rassigstes, spannendstes und schnellstes Rennen bezeichnete, das er selbst je auf dem Nürburgring erlebte. Einzig bedauerlich war, daß die italienische Rennmannschaft von Alfa Romeo und die französische Delahaye-Rennmannschaft dem Rennen, entgegen ihren abgegebenen Zusagen, ferngeblieben.

Nur das ist stark . . .

„Nur das ist stark, wofür Blut vergossen wird" — bloß vergessen die Nichtswürdigen, daß es sich nicht bei denen als stark erweist, die das Blut vergießen, sondern bei denen, deren Blut vergossen wird. Und das, gerade das ist das Gesetz des Blutes auf Erden.

F. M. Dostojewskij.

Wojewodschaft Posen.

n **Bartschin** (Barcin), 24. Mai. Unbekannte Täter haben einige Fensterscheiben bei dem Mühlenbesitzer Wirth eingeworfen. Desgleichen wurden mehrere Scheiben in der neuen deutschen Privatschule zertrümmert.

R **Filehne** (Wieleń), 22. Mai. Nach einem am Sonntag nachmittag 6 Uhr in der katholischen Pfarrkirche durchgeführten feierlichen deutschen Gottesdienst, gehalten von Pfarrer Studiendirektor Rauhut-Gnesen, veranstaltete der VDK im Vereinshaus eine erhebende Muttertagsfeier. Der Gast schilderte in begeisterten Worten den hohen und edlen Wert der christlichen Mutter und Frau. Der Redner ermahnte die Erschienenen, durch Achtung, Liebe und Verehrung den Müttern ihr mühevolles Wirken zu vergelten. Bei der sich anschließenden Versammlung wurde an Stelle des verzogenen 1. Vorsitzenden Ofensetzmeister Koplien, Kaufmann Koschinski-Neusorge gewählt. Ferner wurde ein Sommerausflug am Peter-Paulstag beschlossen.

z **Mogilno**, 23. Mai. Kürzlich konnte der Grundbesitzer Wilhelm Ludwig in Josefowo seinen 70. Geburtstag feiern. Während sein Vater über 40 Jahre das Küsteramt an der evangelischen Kirche im Heimatsort versehen hat, ist sein Sohn Wilhelm bereits 46 Jahre daselbst Küster. Seines biederen und geraden Charakters wegen wird der Jubilar in der ganzen Umgegend geschätzt und geachtet.

Posen (Poznań), 23. Mai. Sonntag früh wurde in der Wohnung seiner Eltern in der Grabenstraße 14 der 27jährige stud. math. Jerzy Kotowicz, Sohn des Direktors der städtischen Wasserwerke, tot aufgefunden. Er hatte sich infolge Nervenzusammenbruchs durch einen Revolverschuß getötet. — Auf der Treppe des Großpolnischen Museums unternahm Sonntag vormittag eine Irena Rabat aus Luboń durch einen Schuß in die Herzgegend einen Selbstmordversuch. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Gestern abend lief in dem benachbarten Luboń die 8jährige Wanda Mancfeld plötzlich vor ein Motorrad, das von dem 30jährigen Marjan Wiśniewski aus Posen gelenkt wurde. Als dieser, um ein Überfahren des Kindes zu vermeiden, das Motorrad jäh zur Seite steuerte, stürzte er mit seinem Begleiter, dem 31jährigen Leon Elsner vom Rade, wobei der letztere das rechte Schlüsselbein brach, während Wiśniewski Hautabschürfungen erlitt und das Kind leicht verletzt wurde. Alle drei wurden ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Beim Pferderennen im Hippodrom an der ul. Grunwaldzka stürzte beim Hindernisnehmen die Sportlerin Skupińska und zog sich Verletzungen zu, die sich jedoch hinterher als nicht gefährlich erwiesen, so daß sie das Militärkrankenhaus, in das sie geschafft worden war, bald wieder verlassen konnte.

z **Schrimm** (Śrem), 23. Mai. In der Altstadt kam es zwischen dem Büroangestellten Jordan und dem Kutscher Jezierski zu einer heftigen Schlägerei, in deren Verlauf der Büroangeklagte einige Schüsse abgab, die seinen Gegner schwer verletzten. Jordan wurde verhaftet.

S **Samotschin** (Szamocin), 22. Mai. Einen empfindlichen Verlust erleidet das hiesige Deutschtum durch den plötzlichen Tod des Kaufmanns Otto Raatz, welcher einem Herzschlag erlag. Seit ca. 15 Jahren Stadtverordneter, Mitbegründer, Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender des Turnvereins, seit ca. 35 Jahren Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Spar- und Darlehnskasse, Gemeindevertreter der ev. Kirchengemeinde, stellv. Vorsitzender des ev. Kirchenchors, Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr, seit über 30 Jahren Mitglied des Schützenvereins sowie Mitglied seit Gründung der Ortsgruppen der Welage, der Deutschen Vereinigung und des Verbandes für Handel und Gewerbe erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 24. Mai. Infolge amtlicher Feststellung der Hundetollwut in mehreren Fällen hat der Kreisstarost zur Bekämpfung der Tollwut über den ganzen Kreis Wongrowitz die Hunde- und Katzensperre verhängt. Alle Hunde, die sich in dem Sperrbezirk befinden, müssen an der Leine geführt werden und außerdem mit einem Maulkorb versehen sein. Katzen dürfen ebenfalls nicht frei umherlaufen. Jagd-, Polizei- und Hütehunde können ohne Maulkorb frei umherlaufen, jedoch nur bei Ausübung ihrer Obliegenheiten. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Sperrbezirk ist ohne Genehmigung des Kreisstarosten verboten.

Freie Stadt Danzig.

Danzig übernimmt freiwillig Höchstgeschwindigkeits-Beschränkung für Kraftfahrzeuge.

Präsident Greiser hat an alle Danziger Kraftfahrer einen Aufruf gerichtet:

„Auf Befehl des Führers ist in unserem Mutterlande die Fahrgeschwindigkeit für alle Kraftfahrzeuge durch gesetzliche Beschränkungen der Höchstgeschwindigkeiten neu geregelt worden. Die Begrenzung der Geschwindigkeiten für die einzelnen Arten der Kraftfahrzeuge ist durch die Presse bekannt. Ich erwarte von allen Danziger Kraftfahrern, daß sie in voller Disziplin den Wunsch und Befehl des Führers nicht nur bei ihren Fahrten im Mutterlande, sondern auch in unserer Heimatstadt Danzig beherzigen. Mein Vertrauen in die Disziplin der Danziger Kraftfahrer ist so groß, daß ich ohne polizeiliche und gesetzliche Regelung eine Einhaltung der für Deutschland geltenden Vorschriften erwarte. Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unser Mutterland uns Vorbild ist, empfinden wir auch hier die Verpflichtung zum freiwilligen Gehorsam. Indem ich diesen Appell der freiwilligen Beschränkung an alle Danziger Kraftfahrer richte, erwarte ich allerdings auch von allen übrigen Benutzern der öffentlichen Verkehrsstraßen, insonderheit auch von Radfahrern und Fußgängern, eine Anerkennung dieser Maßnahme, durch weitere Bemühungen und durch richtiges Verhalten auf der Straße den gesteigerten modernen Verkehr nicht unnötig zu behindern. Gerade die engen Straßen und Gassen in unserer schönen Heimatstadt legen uns in dieser Beziehung mindestens so viel Disziplin auf, wie sie in anderen Großstädten unseres Mutterlandes bereits vorhanden ist. Es wird an uns Danzigern selbst liegen, polizeiliche Verordnungen auf diesem Gebiete zu vermeiden."

Skandinavien lehnt englische Bündnispolitik ab

Stockholm, 23. Mai. (PAT) Nach Meldungen aus Genf sind dort Gerüchte im Umlauf, nach denen der schwedische Außenminister Sandler dem englischen Lord Halifax erklärt haben soll, daß die nordischen Staaten eine Zusammenarbeit mit der englischen Bündnispolitik auf dem Gebiet des Völkerbundes entschieden ablehnen.

„Nya Daglight Allehanda" teilt mit, daß die englische Delegation in Genf die Absicht habe eine gemeinsame Erklärung des Völkerbundrats über die Lage in Mittel- und Osteuropa unter Berufung auf Art. 16 herbeizuführen, um dem Standpunkt der Sowjetunion gerecht zu werden. Der Widerspruch der nordischen Staaten dürfte den Plan einer solchen Erklärung torpedieren. Das Blatt betont gleichzeitig, daß der negative Standpunkt der nordischen Staaten gegenüber dem Art. 16 des Völkerbundpaktes bekannt und unerschütterlich sei. Nach anderen Informationen betraf die Besprechung zwischen Sandler und Halifax lediglich das Problem der Alands-Inseln.

In der schwedischen Presse erschienen in der letzten Zeit wiederum Stimmen, in denen der Befürchtung vor eventuellen Versuchen der Wiederherstellung der Sanktionspolitik Ausdruck gegeben wird. U. a. fordert „Svenska Dagbladet" in einem Kommentar über die Möglichkeiten eines englisch-französisch-sowjetrussischen Dreibündnisses die konsequente Neutralität im Falle eines neuen Konflikts in Europa.

Chinesische Siegesmeldung von der Honanfront.

„United Preß" meldet aus Schanghai:

Nach chinesischen Berichten haben die chinesischen Truppen mit der Rückeroberung der Stadt Tungpeh an der Grenze der Provinzen Honan und Huteh, einen bedeutenden Sieg errungen. Tungpeh liegt etwa 150 Kilometer westlich der Peiping—Hankau-Eisenbahn. Der Eroberung gingen schwere und blutige Kämpfe in den Außenbezirken der Stadt voraus, die sich über 48 Stunden lang hingezogen haben sollen. Danach kam es zu ebenso blutigen Nahkämpfen in den Straßen der Stadt selbst. Hierbei sollen 4000 Japaner gefallen sein. Die Chinesen nahmen — wie es in dem Bericht weiter heißt — nach der Einnahme der Stadt sofort die Verfolgung der fliehenden japanischen Truppen auf und besetzten eine Reihe in der Nähe gelegene Dörfer. Von japanischer Seite liegen seit den letzten 48 Stunden so gut wie keine Berichte über den Stand der Dinge an diesem Abschnitt der Honanfront vor.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Tuchola i G." Es besteht Aussicht darauf, daß Sie die 1000 Złoty voll und unverkürzt erhalten werden. Die 5000 deutsche Mark vom November 1919 hatten nur einen Wert von 909 Złoty, und mehr als diesen Betrag hätten Sie auf Grund der Eintragung nicht fordern können; aber diese alte Schuld ist ja durch Löschung im Grundbuch ganz von der Bildfläche verschwunden, und an ihre Stelle ist ein Schuldschein in Höhe von 1000 Złoty getreten. Da der Schuldner Ihnen unter Berufung auf das Entschuldungsgesetz angekündigt hat, daß er die Schuld durch Barzahlung der Hälfte derselben tilgen wolle, ist für Sie der weitere Weg gewiesen. Ein gerichtliche Klage ist ausgeschlossen, denn daß die Schuld dem Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft unterliegt, darüber besteht kin Zweifel. Der Schuldner ist im Hauptberuf Landwirt, und die Schuld ist vor dem 1. Juli 1932 entstanden. Diese Feststellung genügt. Daß die Schuld schon einmal aufgewertet worden ist, spielt bei der Prüfung der Frage, ob sie dem Entschuldungsgesetz unterliegt, keine Rolle. Das ordentliche Gericht scheidet also aus. Dagegen können Sie sich in Verfolgung Ihres Rechtsanspruches an das Schiedsamt wenden. Da die Wirtschaft des Schuldners der Gruppe A angehört, ist der Schuldner auf Grund des Art. 43 des Entschuldungsgesetzes an sich kraft Gesetzes berechtigt, eine solche Schuld durch Barzahlung der Hälfte ganz zu tilgen. Indessen erhält diese einschneidende Bestimmung des Art. 43 durch Art. 46 eine sehr wichtig Einschränkung. Nach diesem letzteren Artikel kann das Schiedsamt auf Ihren Antrag diese Schuldregelung, trotzdem sie kraft Gesetzes erfolgt, aus gewissen Gründen zugunsten des Gläubigers einschränken und unter Umständen sogar dem Schuldner die Pflicht auferlegen, die Schuld sofort und in vollem Betrage zu zahlen. Einer der Gründe, durch die das Schiedsamt berechtigt würde, eine solche Entscheidung zu treffen, ist der, daß das Schiedsamt nach Prüfung der Verhältnisse von Schuldner und Gläubiger die Überzeugung gewinnt, daß der Schuldner mehr oder sogar voll zu zahlen imstande ist. Ihre Sache ist es nun, dem Schiedsamt ein solches Beweismaterial an die Hand zu geben, das eine Entscheidung, wie Sie sie fordern, rechtfertigt. Wenn der Besitz des Schuldners, abgesehen von de Schuld an Sie, vollständig schuldenfrei ist, und die Wirtschaft sich in tadelloser Beschaffenheit befindet, so dürfte das für eine für Sie günstige Entscheidung vollständig ausreichen

Rente N. K. Wir können Ihnen leider kein Mittel angeben, das geeignet wäre, die betreffende Amtsstelle zur Beantwortung Ihrer Anliegen zu zwingen. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich in Geduld zu fassen.

G. K. T. Von den drei Stücken der 3prozentigen Anleihe ist bisher noch keines ausgelost worden.

G. N. Von den vier Stücken der Investierungsanleihe Emission I ist noch keines ausgelost wordn.

„Veilchen." Sie können auch Sachen der Frau und anderer Familienmitglieder des Schuldners, die mit ihm zusammengewohnt haben, pfänden resp. als Pfand für die rückändige Miete einbehalten, soweit die Mietsrückstände, wegen der das Pfandrecht ausgeübt werden soll, nicht länger als ein Jahr zurückliegen, und soweit die Sachen nicht von der Beschlagnahme im Wege der Zwangsvollstreckung befreit sind, wie Sachen, die zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind. Das gesetz-Pfandrecht erlischt, wenn die Sachen aus der Wohnung entfernt werden.

Wahrtraum und Prophezeiung.

In unruhigen Zeiten, in denen viel haltlose Menschen Ruhe und Richtung leichter in den Regionen des Aberglaubens als des Glaubens suchen, in denen die Pantoffelpost mit ihrer Gerüchtemappe schneller durch die Gassen läuft als der Hase über die grünen Saatfelder hoppelt, — in solchen Zeiten ist für die Wahrsager, Traumdeuter, Propheten und selbstverständlich auch für ihre weiblichen Pendants „gute Konjunktur" gekommen. Sie treiben zumeist Betrug und Teufelskunst, und deshalb halten wir uns solch okkultes Gelichter gern vom Leibe.

Trotzdem! — es gibt mancherlei zwischen Himmel und Erde, von dem sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Es hat noch in allen Jahrhunderten wahrhaftige Seher, echte Wahrträume und richtige Prophezeiungen gegeben. Zwei peinlich genau verbürgte Dokumente, die auf den Beginn und Ausgang des „Weltkrieges Bezug haben und zu den erstaunlichsten Gesichten" gehören, die uns aus unserem „aufgeklärten" Jahrhundert einwandfrei berichtet wurden, sollen hier unseren Lesern in Erinnerung gebracht werden:

Der Wahrtraum des Bischofs über die Bluttat von Sarajevo.

Einen auffälligen, vielbesprochenen Wahrtraum verzeichnete **Bischof Dr. Josef v. Lanyi,** der ehemalige Lehrer des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich, der am 28. Juni 1914 zugleich mit seiner Gattin in Sarajevo ermordet wurde. Die Bluttat von Sarajevo löste den Weltkrieg aus. Der Bischof sah das Verbrechen voraus. Er schreibt darüber:

„Am 28. Juni 1914, ¼4 Uhr früh, erwachte ich aus einem schrecklichen Traum. Mir träumte, daß ich in den Morgenstunden an meinen Schreibtisch ging, um die eingelangte Post durchzusehen. Ganz oben lag ein Brief mit schwarzen Rändern, schwarzem Siegel und dem Wappen des Erzherzogs. Ich öffnete den Brief und sah am Kopf des Briefpapiers ein Bild wie auf Ansichtskarten, welches eine Straße und eine enge Gasse darstellte. Die Hoheiten saßen in einem Automobil; ihnen gegenüber saß ein General, neben dem Chauffeur ein Offizier. Auf beiden Seiten der Straße eine Menschenmenge. Zwei junge Burschen springen hervor und schießen auf die Hoheiten. Der Text des Briefes ist wörtlich derselbe, wie ich ihn im Traum gesehen. Er lautet:

> „Eure bischöflichen Gnaden! Lieber Doktor Lanyi! Teile Ihnen hiermit mit, daß ich heute mit meiner Frau in Sarajevo als Opfer eines politischen Meuchelmordes falle. Wir empfehlen uns Ihren frommen Gebeten und hl. Messeopfern und bitten Sie, unseren armen Kindern auch fernerhin in Liebe und Treue so ergeben zu bleiben wie bisher. Herzlichst grüßt Sie Ihr Erzherzog Franz. Sarajevo, 28. Juni 1914, ¼4 Uhr morgens."

Zitternd und in Tränen aufgelöst sprang ich aus dem Bett, sah auf die Uhr, die ¼4 Uhr zeigte. Ich eilte sofort zum Schreibtisch, schrieb nieder, was ich im Traume gelesen und gesehen . . . Mein Diener trat denselben Morgen um ¾6 Uhr in mein Arbeitszimmer, sah mich blaß dasitzen und den Rosenkranz beten . . . Ich sagte ihm: „Rufen Sie gleich meine Mutter und den Gast, ich will gleich die hl. Messe für die Hoheiten lesen; denn ich hatte einen schrecklichen Traum. Mutter und Gast kamen um ¾7 Uhr herbei. Ich erzählte ihr in Anwesenheit des Gastes und des neugierigen Dieners den Traum. Dann ging ich mit ihnen in die Hauskapelle für die Hoheiten zelebrieren. Der ganze Tag verging in Angst und Bangen, bis mir ein Telegramm aus Wien um ¼4 Uhr nachmittags die schreckliche Nachricht brachte, daß die Hoheiten in Sarajevo ermordet wurden." —

Die Erhebungen Prof. Dr. Ludwigs-Freising bestätigen die Echtheit des Traums. Alles, was der Bischof sah, erfüllte sich tatsächlich. Nur warfen die Attentäter die Bomben nicht gleichzeitig, sondern in einem Abstand von 200 Metern und nach einer halbstündigen Pause. Daß sie gleichzeitig schossen, steht aber auch nicht in den aufgezeichneten Wahrtraum.

Die Vision des Majors von Gillhausen über Verlauf und Ausgang des Weltkrieges.

Ernste Würdigung verdient auch die Voraussage des preußischen **Majors Guido von Gillhausen.** Als er am 21. April 1918 an den Folgen einer schweren Verwundung starb, fand sich in seinem Nachlaß ein versiegelter Briefumschlag mit seiner Voraussage vom 3. August 1914, der auch zweifelsfrei ein „Gesicht in jener Zeit des Kriegsbeginns" zugrunde lag. Gillhausen sah viele Feinde vorüberziehen, darunter Belgien, Frankreich, das er „getreten und vergewaltigt" sah von England, eben dieses England als den bedeutendsten Gegner Deutschlands. „In Afrika haben wir auch schwer zu kämpfen." Italien schlägt sich zu den Feinden, ebenso Serbien und Rumänien.

„Rußland macht uns große Mühe, aber es wird gelingen, trotzdem Japan ihm hilft, wie Amerika England hilft."

„Der Krieg ist schauerlich und wird viele Jahre dauern . . . . Ich sehe den Krieg in Ausführung von Nordamerika bis Australien, von Serbien und Japan bis zum Kap Horn."

„Deutschland kommt in furchtbare Lage und 1918 wird's am schlimmsten. Und 1920 erst scheint der Krieg zu Ende oder nur Waffenstillstand."

„Ich sah den Kaiser, angetan mit Hermelinmantel und Krone auf dem Haupte, die Beine seines eigenen umgelegten Thronsessels absägen . . ., während die Krone immer mehr zusammenschrumpfte und der Kaiser selbst in Nichts zerrann . . . In Ägypten und Indien . . . sehe ich Bewegung wie im Ameisenhaufen. Deutschland geht furchtbar aus dem Krieg hervor und an die 30 Jahre braucht's zur Erholung. Rußland erwacht und streitet mit Amerika um den Besitz der Zukunft." —

Die Vision Gillhausen enthält eine so große Zahl von Treffern, daß man überrascht sein muß; und dabei wurden all diese Gedanken schon vor dem Kriege ausgesprochen oder geschrieben. Gillhausen war eine asketische, grüblerische Natur, die viele Visionen hatte und niederschrieb — so bemerkt Eduard Stemplinger in seiner Arbeit „Der Weltkrieg und Deutschlands Zukunft", die in dem Sonderheft „Weissagungen" im August 1932 im August 1932 im Verlag der inzwischen eingegangenen Süddeutschen Monatshefte in München abgedruckt wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bleibt die Tschechen-Krone?

Wie sich der „VB" aus Prag melden läßt, erklärte der Gouverneur der tschechischen Nationalbank, Dr. Dvorak, in Prag anläßlich einer Tagung des Zentralverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, die tschechische Währung werde bestehen bleiben und im internationalen Zahlungsverkehr auch in Zukunft ihre Rolle spielen. Bei Wirtschaftsverhandlungen in Berlin seien für das Gebiet des Protektorats neue Handels- und Zahlungsabkommen beschlossen worden. Die Prager Nationalbank solle danach ihre Funktionen weiterhin ausüben, die besondere Wirtschaftsstruktur von Böhmen und Mähren werde volle Berücksichtigung finden.

Der erste Ausweis für den Außenhandel des Protktorats Böhmen liegt jetzt vor. Er umfaßt den Zeitraum vom 16. März bis zum 30. April 1939. In diesen sechs Wochen wurde ein Gesamtumsatz von 2056 Mill. Kronen ermittelt, wovon die Ausfuhr 1205 Mill. Kronen betrug. Die Einfuhr wird mit 851 Mill. Kronen angegeben, so daß ein Aktivum von 354 Mill. Kronen verbleibt. Den ersten Platz nahmen im Export die Fertigwaren mit 947 Mill. Kronen ein, während sie beim Import nur 426 Mill. Kronen ausmachten. Die Einfuhr von Rohstoffen war um 132 Mill. Kronen höher als die Ausfuhr. Auch bei den Nahrungs- und Genußmitteln übertraf die Einfuhr den Export um 18 Mill. Kronen. Eine Vergleichsmöglichkeit der Entwicklung des Außenhandelsergebnisses mit der letzten Handelsstatistik der zweiten Tschechoslowakischen Republik besteht nicht, da der letzte vom 1.—16. März ausgegebene Ausweis die Einwirkungen außerordentlicher Umstände zeigte.

Deutsche Autos im Auslande gefragt.

Die führenden deutschen Autofabriken verzeichnen auch für das vergangene Jahr eine erhebliche Steigerung der Produktion. So stellte u. a. die Auto-Union mit 52 000 Personenwagen 1938 von den gesamten deutschen Zulassungen 23,4 Prozent, mit 44 000 Motorrädern rund 30 Prozent der deutschen Motorradzulassungen. Wenn die Produktionsmöglichkeiten es erlaubt hätten, dann hätte der Absatz noch wesentlich höher sein können. Der Geschäftsbericht betont, daß die Lieferungsmöglichkeit weit hinter dem tatsächlichen Bedarf zurückblieb. Der Export konnte trotz fühlbarem Widerstand von 27,6 auf 37,7 Mill. RM gesteigert werden. Aus der rund 10 Mill. RM betragenden Erhöhung läßt sich ersehen, daß der deutsche Wagen zunehmende Aufnahme im Ausland findet. Auch Daimler-Benz meldet, daß die Umsätze weiter im Steigen begriffen sind, und zwar die Stoewer-Werke AG in Stettin berichten in ihrem Geschäftsbericht von einem wieder erhöhten Umsatz. Der Bestand an Aufträgen hat sich beträchtlich erhöht. Bei einem Bruttogewinn von 5,08 (4,17) Mill. RM stellt sich der Reingewinn auf 194 000 (97 000) RM, woraus eine Dividende von 4 Prozent auf das 1,4 Mill. Reichsmark betragende Aktienkapital ausgeschüttet werden soll. Im Vorjahr blieb die Gesellschaft ohne Dividende.

Neue deutsche Wirtschaftsabmachungen.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge. — Neue Abkommen mit Rumänien. Verhandlungen mit Jugoslawien.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Ende vergangener Woche sind in Berlin zwischen den Außenministern von Deutschland und Litauen Wirtschaftsverträge unterzeichnet worden, die den Handel zwischen beiden Ländern auf eine neue Grundlage stellen. In der letzten Zeit wurde in Deutschland mehrfach darauf hingewiesen, daß man in dem baltischen Raum eine gleiche handelspolitische Entwicklung begrüßen würde, wie sie im europäischen Südosten seit Jahren stattfindet. Die Abkommen mit Litauen, die auf eine günstige Atmosphäre zwischen beiden Regierungen schließen lassen, scheinen der erste Schritt auf dem angedeuteten Wege zu sein. Wie es heißt, ist Deutschland bereit,

30 Prozent der gesamten litauischen Ausfuhr

zu übernehmen. Da es sich hierbei in erster Linie um landwirtschaftliche Erzeugnisse handelt, werden die Unterbringungsmöglichkeiten am großdeutschen Markt kein Problem darstellen. Andererseits erhält Litauen im Kompensationsverkehr die Maschinen und sonstigen industriellen Erzeugnisse, die seine eigene Volkswirtschaft nicht herstellt. Lange Zeit hindurch hat Deutschland an weitaus erster Stelle im litauischen Außenhandel gestanden und ist erst während der politischen Spannungen über das Memelgebiet von diesem Platz durch England verdrängt worden. Es scheint sicher zu sein, daß nach der Neuregelung, die durch die großzügige Schaffung von Freihafenzonen für Litauen in Memel gekennzeichnet wird, Deutschland in kurzer Zeit eine bessere Rolle im litauischen Außenhandel spielen wird als bisher.

Weitere Vereinbarungen über den deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag,

die soeben in Berlin unterzeichnet worden sind, haben zu der Aufstellung eines Programms für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländrn geführt. Es wird in Berlin begrüßt, daß auch bei der Festlegung von Einzelheiten das gleiche Verständnis zwischen beiden Regierungen erhalten geblieben ist, das bei der Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens selbst vorhanden war. In Berlin ist ferner eine jugoslawische Handelsdelegation eingetroffen. Hauptthema der Besprechungen wird die Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in die Abmachungen bilden, die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen. Der Direktor des königlich bulgarischen Handelsamtes, Dr. Kanarsirski, gab auf die vielfachen Verdächtigungen des deutschen Außenhandels mit dem europäischen Südosten in einer öffentlichen Rede in Wien eine Antwort, wenn er feststellte: „Tief begründet auf eine erprobte Freundschaft und gegenseitiges Vertrauen bilden diese engen und natürlichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Großdeutschland und Bulgarien die Gewähr für eine erfolgreiche Zukunft."

Polnische Saisonarbeiter in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 10. Oktober 1938 wurde im Freistaat Danzig eine Zählung der beschäftigten Saisonarbeiter durchgeführt. Sie ergab, daß im Danziger Gebiet nicht weniger als 8576 Saisonarbeiter beschäftigt wurden, von denen 8563 Polen waren.

Das Statistische Landesamt hat sich nun der Aufgabe unterzogen, das bei der Zählung eingegangene Material nach den verschiedensten Gesichtspunkten zu verarbeiten, so daß man eine genaue Übersicht über den Einsatz der Saisonarbeiter erhält. Zwar ist zu dem Zeitpunkt des 10. Oktober schon ein kleiner Teil der Saisonarbeiter in die polnische Heimat zurückgekehrt, namentlich die für die Halmfruchternte eingesetzten, da indessen, wie die Danziger Statistischen Mitteilungen angeben, zur Hackfruchternte, besonders zur Hereinbringung der Zuckerrüben, erneut sogenannte „Rübenducker" in das Freistadtgebiet hereingelassen werden. wird der Stand der Saisonarbeiter ungefähr der gleiche sein.

Für Danzig ist die Statistik besonders deshalb sehr interessant, weil sie Aufschluß gibt, wo die Saisonarbeiter eingesetzt werden. Man kann fast durchweg von polnischen Staatsangehörigen reden, denn die 13 Saisonarbeiter anderer Staatsangehörigkeit und Staatenlose spielen in keiner Weise irgend eine Rolle.

Es ist außerordentlich interessant, daß von den insgesamt 256 Gemeinden der drei Danziger Landkreise nicht weniger als 215 Saisonarbeiter beschäftigten und somit nur 41 nicht. Im Kreise Danziger Höhe gab es von 81 Gemeinden nur 25 ohne Saisonarbeiter, im Kreise Niederung von 64 Gemeinden nur 9 und im Kreise Großes Werder von 111 Gemeinden gar nur 7 ohne Saisonarbeiter. Im Großen Werder waren 70,[illegible]6 Prozent aller Saisonarbeiter untergebracht, in der Niederung 18,94 Prozent, in der Höhe 9,86 Prozent, in der Stadt Danzig 0,49 Prozent und im Zoppoter Stadtgebiet nur 0,5 Prozent.

Von den 8563 polnischen Arbeiter waren 3273 Männer und 5290 Frauen. Von den 6057 im Großen Werder Beschäftigten kamen 3014 auf die Zweigstelle Kalthof des Landesarbeitsamtes, 2079 auf die Zweigstelle Neuteich und 964 auf die in Tiegenhof. Die Niederung hatte 1617 Polen beschäftigt (1379 Schönau, 238 Stutthof), die Höhe 843 (647 Praust, 196 Kahlbude), Zoppot 4 und die Stadt Danzig 42. 8010 der polnischen Saisonarbeiter waren katholisch und nur 553 evangelisch. 7921 = 92,36 Prozent waren beim Getreide-, Ölfrucht-, Hackfrucht- und Zuckerrübenbau beschäftigt, 319 = 7,22 Prozent als Melker, Stallhelfer oder im Haushalt und 36 = 0,42 Prozent als Inspektoren, Wirtinnen, Schmiede, Stellmacher usw.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 23. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.70, 90.48 — 90.92, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 286.00, 285.28 — 286.72, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 110.87 — 111.43, London 24.88, 24.81 — 24.95, Newyork 5.31½, 5.30¼ — 5.32¾, Oslo 125.15, 124.83 — 125.47, Paris 14.00, 14.05 — 14.13, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.50, 128.18 — 128.82, Schweiz 119.50, 119.20 — 119.80, Helsingfors 11.00, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.93 — 28.07.

Berlin, 23. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.74—134.00, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.10—56.22, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 23. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	60.00 B.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	56.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.50 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	61.00 +
II. Emission	60.00 G.
4% Konsolidierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	33.00 +
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 23. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 81.00, 3prozentige Präm.-Inv.Anl.II.Em. Serie 83.50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.00, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—60.50—60.50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 62.00, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.00—55.75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.00–63.50–64.00, 5proz. L.Z.Tow.Kred.d.Stadt Lodz 1933 57.00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 7proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 110.00, Lilpop-Aktien 88.00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 23. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II (Standard) 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00–21.00, blaue Lupinen 12.00–12.50, gelbe Lupinen 14.25–14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50–56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 32.00—33.50, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0–95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 13.50—14.00, mittelgrob 12.50—13.00, fein 12.50—13.00, Roggenkleie 0—70% 12.25—12.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50—26.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—. Speise-Kartoffeln 3.75–4.25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.50–3.85, Roggenstroh, gepreßt, 4.00—4.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.50—5.00, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 3712 t, davon 1899 t Roggen, 20 t Weizen, 40 t Gerste, 143 t Hafer, 378 t Weizenmehl 786 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.40–15.60	Viktoria-Erbsen	35.00–39.00
Weizen	21.50–22.00	Folger-Erbsen	26.00–28.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	40.50–41.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	38.00–39.00	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	35.50–36.50	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	31.00–32.00	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00–30.00	engl. Raygras	150.00–160.00
		Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	13.00–13.25	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	Rapskuchen	14.00–14.50
„ mittelg.	13.00–13.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob.	13.75–14.25		
Gerstenkleie	12.75–13.25	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.75–8.25
Feld-Erbsen	26.00–28.00	„ gepr.	8.50–9.00

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Roggen- und Weizenmehl belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	445 t	Gerstenkleie	25 t	Hafer	5 t
Weizen	265 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	50 t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	— t	Saatkartoffeln	15 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	126 t	Heu	— t	süße Lupinen	10 t
Weizenmehl	21 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	21 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	52 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1061 t.

In der Zeit vom 27. Mai bis zum 15. Juli einschließlich ist die Bromberger Getreidebörse an den Sonnabenden geschlossen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.25–21.75	blaue Lupinen	13.00–13.50
Roggen	14.50–14.75	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.10–17.50	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50–17.00	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I0-35%	39.00–41.00	Weißklee	–.–
I0-50%	36.25–38.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.50–36.00	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-50%	32.25–33.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	29.25–31.75	Raygras, engl.	155.00–170.00
II 50-60%	27.75–28.75	Tymothe	53.00–60.00
IIA 50-65%	26.75–27.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	25.25–26.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	21.25–22.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00–21.00
Roggenmehl:			
0-30%	25.00–25.75	Sojaschrot	–.–
I0-50%	–.–	Speisekartoffeln	4.00–4.50
IA0-55%	23.50–24.25	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65–1.90
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	13.50–14.00	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	11.75–12.50	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	12.00–13.00	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.00–14.50	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1402 t, davon 500 t Roggen, 295 t Weizen, 85 t Gerste, 100 t Hafer, 426 t Mühlenprodukte, 15 t Sämereien 81 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 23. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2.90 zł pro kg ab Lager Posen, 2.85 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2.75 zł pro kg, II. Qualität 2.65 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.00—3.20 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 23. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 532 Rinder (dar. 58 Ochsen, 64 Bullen, 324 Kühe, 86 Färsen, — Jungvieh), 1025 Kälber, 117 Schafe, 2235 Schweine: zusammen 4904 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—68, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, g[illegible] genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleischige, jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—48, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, Milchkühe 48—56, gut genährte 40—42, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastfärsen 54—58, gut genährte 42—46, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 34—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—88, Mastkälber 70—76, gut genährte 58—68, mäßig genährte 44—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte 44—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	108—110
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	104—106
vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	98—100
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	90—96
Sauen und späte Kastrate	90—104
Baconschweine	—

Marktverlauf: **normal.**